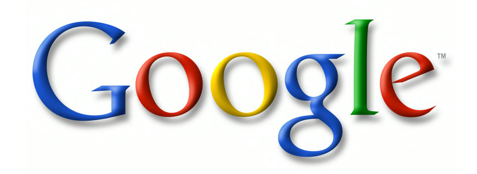



Google

62/...

DIE

BETEUERUNGSFORMELN

IM FRANZÖSISCHEN.

DISSERTATION

ZUR

ERLANGUNG DER DOKTORWÜRDE
DER PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT

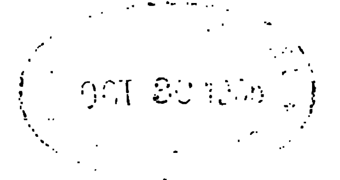
DER

GROSSHERZOGLICH HESSISCHEN
LUDWIGSUNIVERSITÄT ZU GIESSEN

VORGELEGT VON

RUDOLF ZÖCKLER
AUS GIESSEN.

BERLIN, CHEMNITZ, LEIPZIG.
VERLAG VON WILHELM GRONAU.
1905.



Genehmigt durch das Prüfungskollegium
23. 7. 1904.

Referent: Dr. Behrens.

Einleitung.

Die zur nachdrücklichen Versicherung[1]) gebräuchlichen formelhaften Wendungen des Französischen scheiden sich hinsichtlich ihrer Form in zwei Klassen. Einmal erfolgt die Beteuerung unter Anrufung eines göttlichen, heiligen oder respektablen Objektes zum Zeugen für die Aussage; dann begegnet sie in Gestalt eines Wunsches oder einer Verwünschung.

Die in den Anrufformeln begegnenden Beteuerungsobjekte zerfallen in solche, die in dem religiösen Kult ihren Ursprung haben, und in solche, die keine religiöse Färbung

---

[1]) Solenne Beteuerungen, feierliche Schwüre sollen in vorliegender Arbeit nur soweit Beachtung finden, als sie, durch häufigen Gebrauch zur bloßen Versicherung abgenutzt, allmählich zur profanen Fluchformel herabgesunken sind. Wie im Griechischen alte Eidesformeln zu bloßen Füllstücken der Rede geworden sind, zeigt Hirzel, *Der Eid* S. 85. Ähnliches findet sich im Deutschen (vgl. Schaible S. 55). Für das Französische kommen hier Formeln in Betracht, wie altfr. par chez saintes reliques (Guy de Nanteuil 29, 29), ferner par ceste croix, par la croix que voilà, die in der volkstümlichen Sprache des 15. und 16. Jahrhunderts gebräuchlich waren. Zugrunde liegt der feierliche Eid, der bei heiligen Reliquien, dem Kreuz etc. geleistet wurde und zwar unter Auflegen der Hand auf den heiligen Gegenstand: Jurer *sur* la vraye croix (Nicl. de Troyes S. 107). Vgl. *posita manu sua super sacrosancto alterio sancto illo sic juratus dixit;* . . . Baluz, *Cap. reg. fr.* II, 451), *Jura solempnelement sus Saintes Evangilles que* . . . (Froiss. *Chron.* p. p. S. Luce, Paris 1870 II, 358). In Béarn war nach Lespy-Raymond *(Dict.* s. v. *Diu)* bis zum Jahre 1569 vor Gericht ein Eid unter Berührung von Kreuz und Meßbuch üblich. Die Königin Jeanne ersetzte diesen Schwur durch die Formel *au Dieu vivant*, die mit erhobener Hand zu sprechen war. Interessant ist, daß diese Formel heute als Fluchinterjektion κατ' ἐξοχήν bei den Bearnesen in Gebrauch ist: *Diu bibos*, *Diu bibostes*, *bibant*, *bant* etc. Nach Métivier ist die normannische Beteuerungsformel palfrancordi eine *„allusion profane au vrai corps de Dieu, ancienne formule sacramentale et juratoire“*.

zeigen, die aber in des Beteuernden Augen gleichwohl besondere Würde oder besonderen Wert besitzen, in respektabele Objekte.

Unter den Objekten der ersten Gruppe steht die Person Gottes im Vordergrunde. Zu beachten ist, daß mit Gott in weitaus den meisten Fällen Christus identisch gesetzt wird, eine Unterscheidung der Person Gottes von der des Gottessohnes nur in beschränktem Umfange erfolgt. So wird bekräftigt: par la mordieu, plaies Dieu, angoisses Dieu, croix dieu etc., wo unter Dieu nur Christus verstanden werden kann. Unter den hier einschlägigen Beteuerungsformen begegnet am häufigsten pardieu. Beliebt war es namentlich in altfranzösischer Zeit, daneben beim Namen, bei einzelnen Körperteilen[2]) und bei Eigenschaften Gottes zu bekräftigen: En nom Dieu, par le corps dieu, par le ventre Dieu, teste Dieu, sang Dieu, par les pieds Dieu, cuer Dieu, visier Dieu, rate Dieu, poumon Dieu, foie Dieu, boyaux Dieu, — Par la vertu Dieu, merci Dieu, pité Dieu etc.

Gebräuchlich waren ferner Beteuerungen bei Festen, die zu Ehren Gottes oder Christi gefeiert wurden: *jour de Dieu, feste Dieu, sacre Dieu, pasque Dieu, rampau de Dieu!* (nprov. „Palmsonntag"); sodann solche, die auf die Leidensgeschichte[3]) Bezug nehmen: *par la mort dieu, par les playes Dieu, angoisses Dieu, passion Dieu, par la croix dieu* etc.

Würdiges Beteuerungsobjekt ist in zweiter Linie die Jungfrau Maria. Als beliebte Schwurformeln sind hier zu nennen: *par la mère Dieu, par sainte Marie, par sainte*

---

[2]) Im Deutschen waren gebräuchlich: bim Bluest (beim Blut Gottes), Potz Leichnam (beim Leib Gottes), Potz Hirn etc. (Schaible S. 42). Vgl. Zingeler, Verord. geg. Fluchen und Schwören (für das Jahr 1557), in: Mitt. des Ver. f. Gesch. u. Altert. in Hohenzollern, XXXIV. S. 89 ff. Ebenso findet sich in den Facetiae des Bebelius (ed. 1625): *Per pellem Dei!* (lib. I, S. 32); *per carnem Dei* (lib. II, 50), *per cor et corpus Dei* (ib.) etc. Zum Englischen vgl. Swaen, *Figures of Imprecation (Engl. Stud.* XXIV. S. 34 ff.); ferner die Arbeiten von Hugo Lange, Heinr. Hoffmann und Schaible S. 50 ff.

[3]) Im Deutschen *Potz Wunder* (= Gottes Wunden), *Potz Marter, Potz Angst*, etc. (Schaible S. 42).

Vierge, par la Vierge Marie, par la sainte Dame etc. Analog den Beteuerungen bei einzelnen Gliedmaßen und Eigenschaften Gottes, begegnen in altfr. Zeit Formeln wie: *Par le cors sainte Marie, par le foie sainte Marie, par la vertu sainte Marie* etc.

Reichlich Anlaß zur Anrufung in Beteuerungen bieten auch die Heiligen beiderlei Geschlechts. Besonders oft erscheinen im älteren Französisch die Wendungen: *Par sainct Denis, par s. Pierre, par s. Pol, par s. Germain, par s. George, par s. Jean, par s. Jaque, par s. Nicolas:* unter Anrufung weiblicher Heiligen: *Par s. Katherine, par s. Helaine, par s. Barbe.* Auch hier sind Beteuerungen bei dem Körper, bei Körperteilen und Eigenschaften anzutreffen: *Par le cors: s. Denis, s. Amant, s. Pierre, s. Picaut, s. Quenet: — Cap de: s. Arnaud, s. Philibert, s. Picot, s. Crapasi; sanhta Quitera etc. Sang s. George — Par la vertu s. Pierre, s. George, s. Pol, s. Gens, s. Picot, s. Quenet, s. Barthélemy.*

Im Anschluß hieran seien erwähnt die Beteuerungen bei heiligen Gegenständen (Reliquien), beim christlichen Glauben und bei kirchlichen Institutionen: *Par la barre s. Just, par la lance s. Fouques, par la dague s. Sibard; — Par mon baptême, par mon sacrement (serment), par le sacrement de l'Autel etc.*

Abseits von diesen religiösen Charakter tragenden Beteuerungen stehen solche, die unter Anrufung respektabeler Objekte erfolgen. Hierher gehören Beteuerungen bei den eignen Körperteilen, der Seele, gewissen Eigenschaften, Leben und Tod: *Par ma teste, par ma barbe, par m'ame (par mon ame); — Par le corps de moy, ventre de moy; Mercy de moy, vertu de moy, par ma conscience, par (sur) ma foi, par (sur) ma vie, par la mort de moy.* —

Nach dem *Dict. de Trévoux* (s. v. *jurer*) war es auch üblich, bei Königen Frankreichs zu beteuern. Als Kinderbeteuerung ist nach Jossier (s. v. *minagot*) im Dép. Yonne *par le roé de France* im Gebrauch.

Nach Form und Inhalt verschieden von diesen Anrufformeln sind diejenigen Beteuerungen, die auf Wunsch- oder Verwünschungsformen beruhen. Um andere von der Wahrheit einer getanen Aussage oder der Festigkeit seiner Gesinnung zu überzeugen, verwünscht der Sprechende sich selbst für den Fall, daß er derselben untreu werden sollte (vgl. Tobler, *Vom Verwünschen*, in *Commentationes phil. in honorem Theod. Mommseni* 1877, S. 180 ff.). Die Wunschformeln, soweit sie die Funktion von Beteuerungen übernommen haben, hängen mit jenen Anrufformeln insofern eng zusammen, als hier dem Wunsche die Vorstellung zugrunde liegt, daß sich das erflehte Gut in sein Gegenteil verkehren möge, falls die getane Aussage eine Unwahrheit enthalte. So erklärt sich der beteuernde, bekräftigende oder bestätigende Gehalt jener Formeln. (Vgl. Bischoff, *Conj. bei Chrestien* S. 9, § 2a.) Nach Hirzel (*Der Eid* S. 137) wird bei der Schwurformel „*so wahr mir Gott helfe*" (vgl. frz. *se m'aist Dieu*) von einem nachdrücklichen Fluch (d. h. Verfluchung) abgesehen und statt dessen der Segen Gottes auf den Rechtschwörenden herabgerufen. Im folgenden wurden nur diejenigen hier einschlägigen Wendungen berücksichtigt, die bei Tolle und Busch entweder überhaupt fehlen oder in der späteren Zeit in der Schriftsprache oder in den Mundarten im Gebrauch sich erhalten haben. Als besonders nachdrückliche Art des Beteuerns waren namentlich die Selbstverwünschungen zu allen Zeiten gang und gäbe. Es handelt sich dabei zumeist um Anwünschen des Todes oder großer Qualen, die man durch Gott, den Teufel oder durch schwere Krankheit erleiden will, im Falle man sich einer Unwahrheit schuldig mache: *Dieu me damne, Dieu me confonde* — *Diable m'emporte, Diable me brûle*; *Guiâbe m'étrangle; je me donne au diable etc.*; — *la peste m'étouffe*, *la peste me tue*, *la peste me crève*; *male mort m'acore*; *tonnerre m'écrase*. Selbstverwünschung im Sinne einer Beteuerung liegt ferner in den formelhaften Wendungen *je renie Dieu (jernidieu, jarnidieu)* und *maugré dieu* (*maugrebleu* etc., aus *maugré en ayt Dieu)* vor. Der Beteuernde will Gott verleugnen, ihm etwas Schlechtes wünschen und dadurch die Strafe, die

den Blasphemisten treffen muß, auf sich laden im Falle unwahrer Aussage. Auch das Beteuern beim Teufel, beim Donner etc. darf als eine Art Selbstverwünschung aufgefaßt werden: *par le diable* (scil., *qui m'emporte, si* . . .), *par le tonnerre* (scil., *qui m'écrase, si* . . .), ebenso das Anrufen des Werwolfes: *loupgarou*.

Beobachten wir nun, wie dieses mannigfache Material im Leben der Sprache sich gestaltet hat, so treten uns als besonders bemerkenswert die Bildungen entgegen, die sich als Verschleierungen kennzeichnen lassen, d. h. die ursprünglich durchsichtigen Beteuerungen erfahren Umbildungen, die den Zweck haben, ihr Verständnis zu erschweren, um schließlich in vielen Fällen zur bloßen rhetorischen Floskel, zu bloßen Affektausrufen, Fluchinterjektionen herabzusinken. Umgekehrt können ursprüngliche Affektausrufe den Sinn von Beteuerungen annehmen, so *foutre*, *bougre*, verschleiert: *fitre*, *fichtre*, *bigre*; *charogne*, *bagasso*, *mâtin*, *monstre* etc., die ihrem Ursprunge nach obscöne Worte und Schimpfworte sind. Eine strenge Scheidung zwischen wirklichen Beteuerungen und Affektausrufen ist nicht immer möglich.

Der Grund für die Bildung von verschleierten Formen liegt „einerseits auf sittlichem Gebiete. Man scheute sich, die Bezeichnungen für heilige Dinge unnütz im Munde zu führen, man trägt Bedenken, den Namen des Bösen auszusprechen, weil die Nennung ihn herbeirufen kann. Andrerseits liegen die Gründe auf dem Gebiet der gesellschaftlichen Ästhetik. Die Gesetze des Anstandes verlangen es, daß das Unangenehme, das Gemeine gemieden oder verhüllt werde.“ (Behaghel, *D. deutsche Sprache* S. 106.)

Beachtenswert sind die zahlreichen Verbote der kirchlichen und weltlichen Macht[1]), die dem lästerlichen Fluchen und Schwören zu steuern suchten und dadurch zur Bildung verschleierter Formen herausforderten. Hier mögen eine Reihe der hauptsächlichsten Platz finden: Justinian

[1]) Solche Verbote existierten auch namentlich in England (vgl. Schaible, S. 45 ff.); ferner in Deutschland (vgl. K. Zingeler *Verordnungen gegen Fluchen und Schwören*, in: *Mitteil. des Vereins für Gesch. u. Altertumskunde in Hohenzollern*, Bd. XXXIV, S. 89 ff.).



Et quoniam quidam ad haec, quae diximus, et blasphema verba, et sacramenta de Deo jurant, Deum ad iracundiam prouocantes; istis injungimus abstinere ab huiusmodi, et aliis blasphemis verbis, et *non jurare per capillos et caput*, et his proxima verba. etc. (Novelle 67, in *Corp. jur.*, ed. Beyer, 1767 I, S. 190.) — Ludwig der Fromme (826): Si quis quolibet modo blasphemiam in Deum jactaverit, ab Episcopo vel Comite pagi ipsius carceri usque ad satisfactionem tradatur, et publicâ poenitentiâ multetur, donec precibus proprii Episcopi publice reconcilietur, Ecclesiaque gremio canonice reddatur (Baluzius, *Cap. reg. franc.* I, 650). — Phil. August (1181): Anno incarnationis Dominico MCLXXXI. Philippus magnanimus, Deo et Christo in primitivis operibus suis placere querens, prohibuit nequis, ludendo vel alio modo, *caput*, *ventrem* vel aliud *membrum Dei* jurare presumeret blasphemando; (*Gesta Phil. Aug. Guillelmi Armorici*, liber No. 22, in *Oeuvres de Rigord et de Guill. le Breton*, publ. par Delaborde, *Soc. de l'hist. de France* CCX, S. 181), Rigord berichtet für das Jahr 1179 von einer Strafvollstreckung Phil. August's: Juramenta que ab aleatoribus frequenter in curiis vel in tabernis aleatorum fieri solent enormia, in tantum abhorruit, quod, quando fortuito casu miles vel quilibet alius ludens, presente rege, ex improviso juramentum incurrebat, statim ad mandatum regis in flumine vel in lacu aliquo projiciebatur, et tale edictum ab omnibus firmissime servari in posterum iussit. (ib., *Gesta Phil. Aug.*, Rigord. S. 14). Auf dasselbe Edikt beziehen sich folgende Hexameter, die aus *Ord. des Rois* t. I, S. 45 für das Jahr 1223 bezeugt werden:

> Postea constituit, et sanxit lege novellâ
> Per totum regnum, ne blaphemare quis esset,
> *Cor, cerebrumve Dei*, vel *membrum quodlibet*, ausus.
> Sic ut qui legem fuerit transgressus eandem.
> *Quinque quater solidos teneatur solvere* Christi
> *Pauperibus* vel flumineas jaciatur in undas.

Ludwig IX. (1268, *Ord. des Rois* t. I, S. 99): Il sera crié par les Villes, par les Foires et par les Marchiez, chascun mois une fois au moins, que nul ne soit si hardy que il *jure par aucuns des membres de Dieu, de Nostre Dame, ne des Sainz* . . . etc.; es folgt die Strafandrohung, auf die auch Phil. de Beaumanoir, *Les Coutumes de Beauvaisis*, Paris 1842, Cap. I, S. 16 anspielt (cf. ib. Anm.). Joinville rühmt *Histoire de S. Louis* S. 378 von Ludwig IX.: Li roys ama tant Dieu et sa douce Mere, que touz ceus que il pooit atteindre, qui disoient de Dieu ne de sa Mere chose deshoneste *ne vilein sairement*, que il fesoit punir griefment. Dont je vi que il fist mettre un orfevre en l'eschiele à Cezaire, en braies et en chemise, les boiaus et la fressure d'un porc entour le col, et à si grant foison, que elles li avenoient jusques au nez. Je oy dire que puis que je reving d'outremer, que il en fist cuire le nez et le balevre à un burjois de Paris . . . Et dist li sains roys: „Je vourroie estre seigniez d'un fer chaut, par tel couvenant que *tuit vilein sairement* fussent ostei de mon royaume.“ — Philippe III. (1272, *Ord. des R.* I., 296): Item len mandera

à tous Bailliz que il facent garder en leurs Baillages et en la Terre aux Barons qui sont en leurs Baillages ladite Ordennance de *deffendre les vilains sermens . . . etc.* — Philippe IV. (8. mars 1293, cf. *ib.* XII., S. 328/329 Zeile 7): . . . precipimus quatinùs omnes quoscumque de cetero inveneritis jurantes de Deo et de Beatâ Virgine et Sanctis ejus, horribilia juramenta, ... *acriter puniatis;* . . etc. (auch abgedr. bei Ménard, *Hist. de la Ville de Nismes,* I., Notes, S. 122). — Phil. VI. (12. mars 1329, cf. *Ord. d. R.* II., 48): Letres adressées au Seneschal de Beaucaire, pour punir ceux qui jurent le vilain serment. Affin de chastier ceulx qui de Dieu nostre Createur et de la glorieuse Vierge sa mere, dient paroles vilaines especialement qui en jurent, ou dient les *vilains seremens,* Nous *voulons que tels vilains seremens* . . . . . . ne *doivent estre,* ne soyent dites, et que cil qui presumeront de les dire, en soyent *chastiés* et *punis.* . . . etc. Daran schließen sich die Strafbestimmungen, die in einer zweiten Ordonnance aus dem Jahre 1347 ebenfalls von Philippe VI. herrührend, erneut und verschärft werden (cf. *ib.* II, 282). Charles VI. greift auf Verordnungen seines Vorgängers zurück in einer Ordonnance qui porte que celles qui ont été précédemment faites contre les Blasphémateurs, seront exécutées vom Jahre 1397 (cf. *Ord. des R.* VIII, 130) und erläßt am 7. sept. 1415 *Lettres* de Charles VI, *portant règlement pour la punition des Blasphémateurs.* (cf. ib. X, 243.) Auch Charles VIII. (cf. Ord. XIII, 247) bestätigt die Ord. von 1397 und bestimmt in neuen *Lettres contre les Blasphémateurs* vom 14. X. 1460 (cf. ib. XIV, 499 Z. 34) speziell in bezug auf den Gebrauch von *mort dieu, sang Dieu* etc. das folgende: Et au regard de ceulx qui doresenavant feront seremens ou juremens illicites de Dieu, de Nostre-Dame, ou des Sains et Sainctes, comme en jurant la mort, le sang, le ventre, la teste, les plaies, et autres semblables seremens illicites et réprouvez, qu'ilz soient condemnez en amende pécunielle; . . . etc Ähnlich Louis XI. in *Ordonnance du Roi adressée aux Maire et Échevins d'Angers, concernant les Assemblées nocturnes et la Répression des Jureurs* . . ., vom 12. mars 1478. (cf. *Ord. des R.* XVIII, 452 Z. 7): . . . plusieurs gens de felon coureige . . . . . ., regnyent, despitent et maugréent le très-saint nom de notre sauveur et redempteur Jesus-Christ, le blasphement et jurent par derision de sa très-benoiste humanité, comme *par le precieux sang, la chair, le ventre, les yeulx, la teste, les playes, les vertuz, et autres execraibles, villains . . . . . sermens,* et pareillement de la très-sainte et très-glorieuse Vierge Marie . . . etc. Aus dem Jahr 1483 bezeugt Godefroy (s. v. *blasphemeure*) folgendes Verbot: Tels sermens, juremens et blasphemeures execrables doivent estre expressement deffendues *(Cahier des Etats* 1483). - Charles VIII. „*Edit contre les Blasphémateurs* (cf. Ord. XX, 46) vom 3. XII. 1487 und Ludwigs XII. *Ord. contre les Jureurs et Blasphémateurs* (cf. *ib.* XXI, 447) vom 9. III. 1510 enthalten im wesentlichen dieselben Verbote mit denselben Strafandrohungen. Aus dem 15. Jahrhundert wird von Honorat *(Dict. prov.* s. *jurament)* eine Verordnung erwähnt, die vom Cour royale de Nismes ausging und zu schwören verbot: *per lou ventre, lou cap, lou*

sege, *lou cor et las plagas de Diou*, *de Maria et das Sants*, sous peine, pour la récidive, d'avoir la langue percée. (Ménard, *Hist. de Nismes*). Ebenda ist auch folgendes Béarn betreffende Verbot zitiert: „Renegadòos et Blasphemadôos, ço es gui blasphema, disent *per lo cap*, *ventre*, *sang*, *plagas*, *mort de Diu*, et autres blasphemias, . . . etc. serant punitz per la prumera vegada de una ley major . . . . . . per la segonda vegada, de hâbé la lengua traucada; per la terça suus pena deu fuet, et per la quarta, suus pena de mort (*Fors et Cost. de Béarn*, *Rubrica de Penas*... Art. 14). Eine Verordnung aus dem Jahre 1566 findet sich bei Godefroy s. v. *mulcte*: Voulons que les *jureurs* et blasphemateurs soient punis extraordinairement non seulement de mulctes pecuniaires, mais de punition corporelle. (Févr. 1566, *Ord. de Moulins*, art. XCVI.) Andere Ordonnanzen, so aus den Jahren 1570, 1572, 1581, 1594, 1617 und 1647 erwähnen Jousse (*Justice criminelle de France*, 4.e partie, titre 6) und Larousse (*Grand Dict. Universel* s. v. *blasphème*). Ludwig XIV. erließ noch 1651 ein strenges Verbot, das 1666 erneuert wurde. Ebenso ward noch durch eine Ord. vom 20. mai 1681 allen Soldaten verboten: „de jurer et de blasphémer le saint Nom de Dieu, de la Ste. Vierge ou des Saints à peine d'avoir la langue percée d'un fer chaut". Dasselbe geschah durch Art. 36 der *Ord.* vom 1. Juli 1727 „*touchant les crimes militaires*" (cf. Jousse *a. a. O.*). Daß die Strafen auch tatsächlich verhängt wurden, dafür bringt Jousse eine große Zahl *Arrêts* verschiedener Parlamente Frankreichs. Aufgehoben wurden alle die erwähnten Gesetze erst durch die Revolution.

Soweit die offiziellen Verordnungen. Gelegentlich eifern auch die Dichter gegen das gottlose Fluchen und geben ihrer sittlichen Entrüstung Ausdruck. Strafe für den Mißbrauch des Fluchens fordert zum Beispiel Gautier de Coinci, der sich (*Mir. de la sainte Vierge*; cf. Tolle S. 11 u. 37) besonders gegen Beteuerungeu bei der Jungfrau Maria ausspricht:

Qui en coupoie, qui en jure,
Il fait a Dieu plus grant injure
Et plus la chose li est pesme,
Que s'il jurroit de li meesme.

Doch auch die Person Gottes will er nicht in profanen Beteuerungen angerufen haben:

Par quel raison porra saus estre
Un bobelain vilain champestre,
Qui ains ne saut ne Dieu loer,
Qui ne fist onques fors hoer
Et essarter buissons et haies?
Qui les angoisses et les plaies,
Qui langue et gueule, ieux et cervele,
Rate, ponom, visier, boële
Juroit de Dieu a chaque mot?

In mehreren Balladen zieht ferner Eustache Deschamps gegen die Jureurs zu Felde, indem er zugleich eine Übersicht der in damaliger Zeit (XIV. Jhdt.)

beliebtesten profanen Schwurformeln gibt, vgl. Bal. CXLVII, *S. d. a.* t. I., S. 274:

Las! bien est li mondes confus,
Quant la teste Dieu jurera,
Et sa forcelle uns malostrus,
Et par les pas que Dieux passa, etc.

v. 11 *Telz jurans soient confundus*
Et qui bien ne les pugnira!
Par Dieu qui est nostre salus, etc.

v. 21 *Maleureus doit estre tenus*
Qui de jurer ne se tendra;
Par Dieu qui pour nous fut batus, etc.

Ferner Bal. CXLIX, ib. S. 276, wo es u. a. heißt:

v. 1 *Dampnez soit il et esperdus*
Qui le corps Dieu despiecera,
Le desmembrer est deffendus etc.

v. 11 *Trop est de sens foibles et nus,*
Par la messe que Dieux chanta, etc.

v. 21 *De l'eglise doit estre exclus*
Cilz qui en vain son nom prandra,
Sa cervelle, face et piez nus; . . . etc.

v. 26 *Car trop fait a Dieu villenie*
Cilz qui le parjure et regnie,
De nouvel l'a mort et trahi,
Prins, accusé et envahi, etc.

Im selben Genre sind zwei weitere Balladen gehalten (mitgeteilt *S. d. a.* t. I., 271 ff.), die eine von Mahieu (Bal. CXLV), die andere von Corbie, chancelier de France (Bal. CXLVI):

v. 1 Je me merveille d'un abus,
Quant et pourquoy en commença:
A jurer Dieu et ses vertus
Ne les grans sermens qu'on orra,
C'uns chetis pour neant vourra . . .
Jurer Dieu et sa progenie, . . .
Mais c'est mal fait, ne jurez plus, . . . etc.

v. 1 Le suaire ou Dieux fut cousus
Les cinq plaies dont Dieux saingna, . . . etc.

v. 6 *Jurent hui maint, mais c'est folie;*
Par la passion que Dieux beneie . . . etc.

v. 11 Helas! dont sont telz mos venus?
Par cellui qui tous nous crea, etc.

Ebenso richtet Gringoire in seinen „*Folles Entreprises*“ eine ernste Ermahnung an die „Blasphemateurs“ (cf. *Oeuvres* I, 129 ff., Bibl. elz.) und fordert sie u. a. (S. 130) auf:

Ne jurez plus, car c'est trop grande offense,
Dieu s'en course. aussi fait saincte Eglise,
Et Justice *à tous en fait deffense.* . . . etc.

Das gleiche verlangt der Verfasser eines Gedichtes, das wohl unter der Regierung Ludwigs XII. verfaßt ist („*Le courroux de la Mort contre les Angloys*“ A. p. fr. II, 80), in dem außer anderen guten Ratschlägen auch folgender gegeben wird:

De jurer Dieu jamais il n'en vint bien,
Ne plus ne moins du hault nom de Marie,
Ne de ses saintz jurement ne vault rien;
Homme non seur, il chancelle et varie;
Ung grant jureur suyt larrons, pillerie,
Contrefaisant que bien d'autruy est sien;
Loyaulx Françoys, je vous requiers et prie
Des juremens evader le moyen.

Über den Mißbrauch des Fluchens bei den Edelleuten spricht sich Henry Estienne aus, (*Lang. fr.-ital.*, ed. Liseux II., S. 149; cf. Livet s. v. *juron*): Quant aux jurements et blasphemes, aucuns et principalement des gentilshommes usent maintenant de jurements et blasphemes dont autrefois ils eussent eu orreur: de sorte qu'au lieu de dire, Il *jure* comme un chartier, il faudra dire, Il *jure* comme un gentilhomme. Voire (qui est pitié) ils affectent des elegances aussi bien en juremens qu'en autres chouses: tellement que c'est à qui *jurera* le plus elegamment: et faut, s'il est possible, que l'elegance soit nouvelle.[5])

Es begreift sich, daß, da man auf der einen Seite jenes Beteuerns nicht entraten konnte, auf der anderen Seite aber kirchliche und weltliche Macht und das eigene sittliche und ästhetische Gefühl dagegen ankämpften, man bestrebt war, sich solcher Formen zu bedienen, die weniger Anstoß erregen konnten. So umgab man die ursprünglichen Formeln mit einer Art Deckmantel, indem man sie den verschiedenartigsten Umbildungen unterwarf, oder auch man schwächte allzu kraft-

---

[5]) Vgl. dazu ein Epigramm Gombauld's (*Ep.* 1657, S. 19; cf. Liv.):

Gentilhomme fils de Marchant,
Tu n'entens pas *la noblesse.*
Ta parole a trop de molesse,
Et tu n'es pas assez meschant.
Il faut parler d'une autre sorte;
Il faut dire en déterminé:
Mort! Teste! Sang! Je sois damné!
Je veux que le Diable m'emporte!

volle Beteuerungen dadurch ab, daß man die betreffende heilige oder respektabele Bezeichnung negierte (*mort non pas de Dieu, vertu sans jurer Dieu, par mon serment sans jurer, mort de noun diré de l'aule (diable); sacre pas Dieu* etc.)

Eine Art Anleitung, wie man bei der Umbildung zwecks Verschleierung verfahren könne, ist in einem religiösen Büchlein „*Le Blasphème*“ (Toulouse, Resplandy, sans date) betitelt, gegeben, dessen Verfasser die Bekämpfung der Blasphemie auf seine Fahne geschrieben hat. Der Inhalt des XII. Kapitels, das die Überschrift trägt „*Moyens à prendre pour se corriger du blasphème*“, ist in der *Mélusine* V, S. 259 abgedruckt. Unter anderem wird empfohlen: „Si dans votre colère ou avec vos animaux vous sentez le besoin de prononcer quelques mots retentissants, habituez-vous à ne prononcer que quelques mots innocents; imitez l'exemple que vous donne un grand roi dans l'anecdote suivante: Henri IV. avait la mauvaise habitude de dire par forme de jurement: „*jarnidieu*“. Son confesseur, qui s'appelait Coton, lui conseilla de mettre son nom à la place de celui de Dieu. Dès ce moment Henri IV. ne prononça plus que ces mots *jarni-coton* ou ventre-saint-gris, qui ne signifient rien de mal. Chacun peut choisir des mots à son gré. Un curé en ayant appris plusieurs aux hommes de sa paroisse, bientôt on ne les entendit plus blasphémer le saint nom de Dieu. — Les jeunes gens disaient: *Nom d'un rat, . . . crrré-puscule, vieille catachrèse; sarrdanapale.* Répétez ces mots ou semblables jusqu'à ce qu'ils vous reviennent naturellement et vous ne songerez plus à proférer de véritables blasphèmes. „(*Catéchisme* de l'abbé Icart).“ Unterziehen wir das uns vorliegende einschlägige Sprachmaterial einer näheren Prüfung, so ergibt sich, daß Umbildungen zwecks Verschleierung erfolgt sind: 1. durch Erweiterung, 2. durch Kürzung und 3. durch Substitution einzelner Laute oder ganzer Worte. In letzterem Falle nimmt die ursprüngliche Formel meist einen burlesken Charakter an.

1. Die Erweiterung erfolgt zumeist dadurch, daß einzelne Konsonannten oder ganze Silben an den Wortauslaut antreten: *mordious, chardious, sandious, capdedious, nom de*

Dious; — *pardieu* | *re*, *pardiou* | *ri*, *mardiu* | *ri*, *mordieu* | *sse*, *sembredieu* | *sse*; *nom de Diousse*; *pardiou* | *nes*, *mardiou* | *nes*; *mardieu* | *ne*, *mardiou* | *ne*, *nom de Dieune*, *pardiene*; *pardienne*, *mordienne*, *sandienne*, *ventredienne, etc.*; *mardieute.*

2. Kürzung begegnet besonders häufig. Wortanfang und Wortende werden von ihr betroffen: *acré* (für *sacré*), *acaréu* (für *macaréu*); *tu dieu* (*vertu dieu*), *cre dieu* (*sacre dieu*), *cristi* (*sacristi*), *tredame* (*Nostre dame*). — *pardi*, *mordi sandi*, *cordi*, *tête-di*, *sarnedi*, *maidi*, *sacredi*, *mardi*, etc. Um vollständige Ausschaltung der betreffenden heiligen Bezeichnung handelt es sich in: *par la mort*, *par le sang*, *par la vertu*, *par le corps*, *par la tête*, *je regnie* (contr. *jarni*) etc. Gleichfalls in das Gebiet der verkürzten Formen gehören Fluchinterjektionen wie *que diable*, *loup-varou tonnerre*, *matan*, *la peste*, *malebosse*, *médamne*, die an die Stelle von Wendungen wie *que diable m'enporte*, *loup-varou m'emporte*, *tonnerre m'écrase*, *matantiuait*, *la peste m'étouffe*, *Dieu me damne* . . . etc. getreten sind.

3. Belege für Substitution eines oder mehrerer Laute oder eines ganzen Wortes einer Beteuerungsformel sind: *parbieu*, *morbieu*, *corpsbieu*, *vertubieu*, *cadebieu*, *festebieu*, *croixbieu*, *cul bieu*, *sembre bieu*, *goiffe bieu*, *lainguebeu* etc., statt *pardieu*, *mordieu* etc.; *sapredieu*, *sapristi* für *sacredieu*, *sacristi*; ferner *bigre*, *boudre*, *boufre*, *boustre*, *dougre* aus *bougre*; *fitre* aus *foutre*, *fichtra* aus *fouchtra.* — Mit burlesker Ausartung des Sinnes: *par la mort diable*, *tonnerre de loup-varou*, *sarnisort*, *par la charnidiable*, *nom de tonnerre*, *lei de sort*; *nom d'un rat*, *nom d'une savate*, *nom d'un pepin*, *nom d'un buse*, *par la teste d'un ciron*, *ventre de biche*, *ventre de loup*, *ventre d'un petit poisson*, *ma figue etc.*; *par mon sergent* (f. *serment*); *par mon foye*, *par ma soif* (f. *foi*); *par sainte marmite*, *par sainte Andouille*, *sainte merde*, *par s. Jambon*, *par sainte marande.*

Für eine Reihe von Beteuerungen dieser Art ist es charakteristisch, daß „*dieu*" durch ähnlich klingende Worte ersetzt ist: *parbleu*, *morbleu* etc.; *parboeuf*, *morbeuf*, *ventrebeuf* etc.; *nom de deux*; *nom de gueux*, *sacre*

gueux, *jour de gueux*; *nom de Dieppe*, *couquin d'arteu*, *capoun de judieu*, *couquin de caneu*, *tron de disque* etc. In anderen Fällen wird nicht nur *dieu* umgebildet, sondern die ganze Beteuerung wird einer an sie anklingenden Wortgruppe angeglichen: *sac à papier*, *sac à cordier*, *saque mon pied* für *sacre dieu*; *sac mille ment* für *sacrement*; *vert et bleu* für *vertu dieu*. In *crépuscule*, *sardanapale*, *sacristi*, verschleiert *sapristi* etc. erinnert nur die erste Silbe an *crédieu*, *sarpedieu*, *sacre dieu*.

Mehrfache Verschleierungen. Zahlreiche Beteuerungsformeln sind in doppelter oder dreifacher Weise verschleiert. So zeigen die bereits durch Negation des Beteuerungsobjektes *dieu* abgeschwächten Formen wie *santapadieu*, *sacrepadieu*, *sang de pas Diou* etc. weitere Umbildungen a) durch Erweiterung: *santapadieu ne*, *sacrepadieure*, *sang de pas Diune*; b) durch Kürzung: *sacrepadi* etc.; c) durch Substitution eines Lautes: *sacrepabieu*, *santapabieu*; d) durch Ersatz der Bezeichnung „*dieu*" durch ein anderes ursprüngliches Beteuerungsobjekt oder durch triviale Objekte: *mort non de diable*, *teste non pas de ma vie*, *mort non pas de ma vie*; — *teste non pas d'un chien*, *sacrepachien*, etc.; e) durch Ausschaltung der heiligen Bezeichnung: *santapa*, *sacrapa*; *cap de non*, *par le mornon*; *sarnipa*; *vertu sans iurer* etc.

Auch in Beteuerungen, die nicht durch Negation des Beteuerungsobjektes bereits eine einfache Abschwächung erfahren haben, kann mehrfache Verschleierung erfolgen a) durch Kürzung in Verbindung mit einer Erweiterung, z. B. *pardis*, *sandis*; *pardisca*, *mardisca*; *pardille*, *cordille*; *mardine*, *sandine*, etc., indem hier *dieu* eine Kürzung zu *di* und gleichzeitig durch Anfügung einzelner Laute oder Silben eine Weiterbildung erfahren hat; b) durch Substitution und Kürzung: *maugrebi* (für *maugredieu*); *saperdi (sacredieu)*; c) durch Substitution und Erweiterung: *sacrabiusse (sacradiou)*, *sacrabieusse*; *sambieuri*, *cadebieure*; *jarnibiune*, *sacrebiune*, *tatibiune*; *morbiule*; *morbious*, *charbious*; d) durch Substitution und Aphärese: *tubieu (vertudieu)*, *crebieu (sacredieu)*, *pristi (sacristi)*; e) durch burleske Umbildungen

und Erweiterung: *morbloero, morbleure, morbleute, vartuchoute*; f) durch burleske Umbildung und Substitution eines Lautes durch einen anderen: *saperbleu, saprebleu* (für *sacredieu*), *sapremouche*; g) durch burleske Umbildung und Aphärese: *tubleu, crebleu*; *crelotte*; *tuchou*; *crégueux*; *créchien*; h) durch Schwund der heiligen Bezeichnung und Aphärese: *cré, acré* für *sacrédieu.*

Dreifache Verschleierung liegt vor in den Beteuerungen: *morbille, ventrebille, têtebille* etc., die für *mordille* < *mordi* < *mordieu* etc. stehen, desgleichen in *crebienne* für *credienne* < *sacredienne* < *sacredié*; in *saperbleute* für *sacrebleute* < *sacrebleu* < *sacredieu*; in *sacrepabieune* für *sacre pas dieune* < *sacre pas dieu* < *sacredieu.*

Weiter ist zu beachten, daß zwei in verschiedener Weise verschleierte, aber auf derselben Grundlage beruhende Beteuerungsformeln eine Vermischung eingehen können, als deren Produkt sich eine dritte verschleierte Form ergibt: *parbleuf, morbleuf* gehen auf *pardieu, mordieu* zurück und stellen sich als kontaminierte Formen der Verschleierungen *parboeuf, morbeuf* und *parbleu, morbleu* dar. Ähnlich: *par la morzenne et bieu* aus *par la morzenne* (für *par la mordieu*) und (*mor*)*bieu* (ebenfalls für *mordieu*).

Häufiger begegnet es, daß zwei auf verschiedener Grundlage beruhende, bezüglich ihres von dem Versichernden angerufenen Objektes verschiedene Beteuerungsformeln in ursprünglicher oder verschleierter Gestalt kontaminiert werden: *corps de moy Dieu* (entstanden aus *corps de moy* + *corps Dieu*); daneben *mort de may bleu* (aus *mort de moy* + *morbleu* [für *mordieu*]); *le sangbieu de moy* (aus *[par] le sangbieu* + *sang de moy*).

Ferner kommt es vor, daß eine in Gestalt eines Anrufes vorliegende und eine in Wunschform gekleidete Beteuerung kontaminiert werden: *la mort de médienne* aus *par la mort [dieu]* + *médienne* (d. i. *m'aist Dieu* = sic mihi deus adjuvet).

Als Mischformen sind schließlich auch Formen wie *sapristi de saperlotte, fichtre de bigre* etc. zu betrachten.

Im Gegensatz zu den mannigfachen verschleierten Formen, die sämtlich in der angegebenen Weise dem Zwecke der Abschwächung dienen, sind andere Formen bemerkenswert, die dem Bestreben, die ursprüngliche durch den häufigen Gebrauch abgenutzte oder in Folge der Verschleierung entkräftete Beteuerungsformel zu verstärken, entsprungen sind. Eine besonders beliebte Art, Beteuerungen ein nachdrücklicheres Gegräge zu verleihen besteht in der Hinzufügung von Zahlbegriffen. Solche typische Zahlen, die allgemein zur Verstärkung von Beteuerungen verwandt werden, sind: *double*, *quatre*, *vingt*, *cent (cinq cent)*, *mille*, *millions*, letzteres nur in Verbindung mit *mille*, das bei weitem in der Häufigkeit seiner Verwendung alle anderen übertrifft. Selten begegnen *trente* und *miliard*. Beispiele: *double Dieu*, *double ventrebleu*, *double bant*, *double noum de Dieu*, *saquerdoup* (scil. *Dieu*), *double milo* (scil. *Dieu*); — *quatre dyu*, *quatre bieu*, *quatre boeufz*, *quatre mille balles*; — *vẽ dyu(s)*, *vẽ léwarou*; *vingt meie nom di Diu*; mit *millions: vingt-cinq millions de tonnerres*; — *cent diables*, *cent dième*; *chein cheint diabllo*, *je me donne à cent mille panrées de beaux diables*; — *mille Diu*, *meie blu* (für *mille diu)*, *mille morts*, *sacre milo* (scil. *Dieu*), *mille bombes*, *mille cartouches*, *mille carabines*, *mille millions de carabines*, *mille million de diables*, *mille million de revolvers* etc.; *mille milliasses de* (scil. *Dieu*). Vereinzelt *trente diables soit*; *Miliard de Dieu*, *mileyar de sort*, *meie millard di nom di Diu*. Als Bezeichnungen unbegrenzter Mengen sind speziell im modernen Lütticher Patois *meie wagon*, *meie carmanne* im Gebrauch: *meie wagon di nom di Diu* und *meie Carmanne* (= Art Wägelchen) *di nom di Diu*. Angereiht sei hier die Verstärkung durch *tous: par tous les dieux*, *par tous les sainctz* (scil. *Dieu*), *par tous les diables*, *je me donne à tous les diables*; dieselbe kann auch die bereits durch Zahlworte verstärkten Beteuerung betreffen: *mille millions de tous les tonnerres*, *tous les mille diables*, *que tous les mille diables* (sc. *m'[t']emportent*).

Außerdem erfolgt Verstärkung einer Beteuerungsform dadurch, daß der betreffenden heiligen Bezeichnung

(besonders *Dieu* und *Notre-Dame*) eine Apposition oder schmückende Beiworte zugesetzt werden, um die Macht, Hoheit, die Eigenschaften des Angerufenen zu verherrlichen: *par Dieu, le roy celestre*; *par Dieu, le pere esperitable*; *par Dieu, le fil Marie*; *paru Die qui fist mer et onde*; (vgl. Tolle p. 30 ff, Busch p. 29, 55 etc.; Bekker *Hom.-Blätter*, II., 224) *par le vray Dieu*; *par le grand Dieu*; *par le bon Dieu*; *la vraie corps Dieu*; *saincte sang Dieu, par le sainct jour Dieu, saincte vertu bieu, par le sainct sacrement Dieu*; *per la digno mort, digne vertubleu, digne morbeuf, digne vertuchou* etc., oder auch es werden für einfaches *Dieu* auf *dominus Deus, dominus*, dtsch. *god* beruhende Bildungen gesetzt: *damibleud, par la vertu Damidé, mordēdyé, par la mordondienne, mort donbleu, par la mordombille, par la vertu donguoi, mordemeguoy.* Das Verstärkungsepitheton κατ' ἐξοχήν des Neufranzösischen ist *sacré, cré*[6]: *sacré Dieu, sacré nom de Dieu*, verschleiert *sacré gueux, sacré choux, saperbleu, cré nom, cré chien* etc.

Verstärkt werden schließlich Beteuerungen dadurch, daß man sie doppelt setzt und durch die Praepos. de verbindet. Diese Art der Verstärkung ist mir nur in der modernen Volkssprache aufgestoßen: *Dieu de Dieu, sacrebleu de sacrebleu, sapristi de sapristi, mort de mort, bon sang de bon sang, bigre de bigre, fichtre de fichtre.* Vielleicht sind diese Formen an Beteuerungen wie *nom de Dieu, tonnerre de Dieu, mort de Dieu* etc. angeglichen, was um so wahrscheinlicher erscheinen mag, als auch *nom de nom* und *mort de mort* begegnen.

Die Verbreitung einzelner Beteuerungsformen. Es hat wohl zu allen Zeiten bestimmte Beteuerungsformeln gegeben, die neben anderen besonders beliebt und darum in weiter Verbreitung in Schriftsprache oder Mundart anzutreffen waren. Ein Zeichen für den Grad der Beliebtheit gewisser Beteuerungsformeln ist es, wenn sie zur Bildung von Verben mit der Bedeutung von „schwören, fluchen“

[6]) Vgl. auch die Notiz Thibaults, *Gloss. Blais.* s. v. *bon sang*, von dem er sagt: *exclamation qui n'est considérée comme juron que lorsqu'on la fait suivre des mots de Dieu ou précéder du mot sacré.*

geführt haben, nachdem sie zuvor zu bloßen Fluchinterjektionen herabgesunken waren. So ist altfrz. *maugréer* aus *maugré Dieu* gebildet und noch heute in der Litteratursprache in der Bedeutung „fluchen, wettern“ in Gebrauch. Mundartl. *maugrénié* (Metzer Patois), *magrîi* (Wallon.) und *maugréger* (Berry) bedeuten dasselbe. Im XVII. Jahrhundert ist *pester* aus *peste* zu belegen *(Dict. gén.)*; ganz modern ist *nomdedieuser* (aus *nom de Dieu*) = „fluchen, schimpfen“. Im Norm. hat man *godonner* aus dem engl. *goddam* gebildet (Du Bois). Im Pic. ist *morgnonner*, *foire des morgnons* aus *mort non* gebräuchlich neben *sacrelotter* aus *sacrelotte*, das auch für das Champ. (Tarbé) und das Patois von Troyes (Grosley) bezeugt wird; im Dép. Isère begegnen *sandea* und *mordea* (Mistral).

Zahlreiche Beteuerungsformeln haben lediglich in der Literatursprache Verbreitung, andere leben ausschließlich in der niederen Umgangssprache. Für die ältere Zeit ist es nur möglich, über die in literarischen Denkmälern begegnenden Formeln etwas auszusagen. Innerhalb der Schriftsprache selbst finden sich bezüglich der Anwendung und Verbreitung bestimmter Beteuerungsformen wieder Unterschiede, die namentlich aus einem Vergleich derjenigen Formen, die in der Poesie an jeder Stelle des Verses begegnen mit denen, die ausschließlich am Versschluß erscheinen, deutlich werden. Dabei ergibt sich, daß jene Beteuerungsformeln, die nur dem Reime zuliebe verwandt waren, der späteren Zeit fremd bleiben, sich nicht als lebenskräftig erweisen. So darf es, von anderen Fällen abgesehen, zu einem guten Teil dem Einfluß des Reimes zugeschrieben werden, wenn die Zahl der angerufenen Heiligen eine so außerordentlich große in der altfranzösischen Dichtung ist. Unter den 135 Beteuerungen bei Heiligen, die ich beispielsweise aus den Fabliaux notierte, stehen 133 am Versschluß. Besonders bemerkenswert sind auch diejenigen Fälle, in denen dem Beteuerungsobjekt eine sich nach dem Reimausgang richtende Ortsbezeichnung[7]) zugefügt ist, wofür

[7]) Nyrop hat bereits auf diese Erscheinung hingewiesen in *Observ. sur qqs. vers de la farce de M. P. Pathelin*, S. 338, anläßlich des Verses *„Qu'il n'y a jusque à Pampelune“*.

hier nur einige Belege angeführt seien:

Premier pour faire la besongne.
Par Nostre Dame de Boulongne, . . . (Fournier[1] S. 194.)
Avoir pourriés sus vostre trongne . . . . .
Par Nostre Dame de Boulongne, (Fournier[1] S. 127).

Ebenso finden sich *par la dame de Bouloingne* und *par la mere Dieu de Boulongne* im Reim auf *oingne*, *ongne* (*Miracles* VII., 260; XII., 258); *par la mere Dieu de Montfort* im Reim auf *-ort* (Le Medecin et le Badin, Michel II., 14). Andere ortsbezeichnende Zusätze zu *Notre-Dame*, die ausschließlich als Reimworte vorkommen, sind *Reconfort*, *Montfort*, *Lience* und *Orléans:*

Nostre Dame de Reconfort!
C'est vostre mary. — Il est mort. (A. th. fr. II, 22.)
Qu'il me donna quand il fut mort,
Par Nostre Dame de Montfort, (ib. II., 375; ferner: Les Mal Contentes, Michel IV., 30 und Le Fils et L'examinateur, ib. III., S. 7.)
L'ung va avec l'autre a alience
. . . .
Par Nostre-Dame de Lience,
Vostre fait si ne va pas just . . . (A. p. fr. IX, 136).
Par Nostre Dame d'Orléans,
Sy ie puys entrer dedans [Retraict).
Les os ie te rompray de coups. Michel, III., 18 (Le

Ähnlich:

La preus, la courtoise, la biele.
Par sainte Gietrus de Nivelle, (Fabl. II., S. 70.)
Ne vous em puis, mais bien me grieve.
Mais, par saint Julien de Bievre, (Tabl. II., S. 66)
Par Saint Aliste de Hanstone
Puis que convens à moi le donne. (Fabl. II., S. 64.)

Nicht nur die Wahl der Beteuerungsformel ist oft durch den Reim bedingt, sondern auch die Art der Umbildung einer Beteuerung wird von ihm beeinflußt. So erscheint für *(de) par deu*, *(de) par dé* meist nur im Reim:

Bele, ce dit li quens, par Dé,
Ja ne vos sera pardonné, (Fabl. VI., S. 108.)

Tant i avez sovent tasté
Se il i sont, nenil, par Dé. (Fabl. VI., S. 114.)
Merveille est dit Corflet, par de.
Je sai de reisins a plente (Ren. XIII, 1177.)
Que l'en le m'a hui demandé: [IV., 129.)
Alon le trere de par Dé. (Fabl. VI., S. 20; II., S. 251;

Ausschließlich im Reim begegneten mir *dien* und *bien* für *dieu*, *bieu*:

Sire, ce a dit, maydien
Ge vos en conseillerai bien (Fl. et Blancheflor, Richel. 19152, fo. 194 c., God. s. v. *aidier.*)
Je n'en vis onc, par le sainct bien.
Sçays-tu qu'il y a? garde-les bien; (A. th. fr. I, 334);

bu für *beu* (statt *deu*):

Quant le voit gesir lès le fu
Voiz, dist-il, par le sainct cueur bu (Fabl. I, S. 206);

St. Denise für *St. Denis* in den Fabliaux:

L'autre respont, par s. Denise,
Je ne te sai faire devise, (Fabl. V, S. 84.)
. . . esprise
Foi que je doi à saint Denise, (Fabl. II. S. 100.)
. . . en nule guise
Dame, fait-il, par saint Denyse, (Fabl. II, S. 107.)

Vgl. ferner ib. I., 312; II., 13. *Par ma foi* wird in burlesker Weise zu *par mon foye* des Reims auf *oye* wegen umgebildet:

Mais je vous berce, par mon foye!
Des contes de ma mère l'oye. (Richer, *L'Ovide bouffon* 1662, cit. Mél. III., S. 567.)

Abgrenzung nach Berufsklassen. Daß bestimmte Berufsklassen etc. vor anderen in dem Rufe stehen, mit dem Fluchen nicht zurückzuhalten, beweisen zahlreiche sprichwörtliche Redensarten wie *jurer comme un peintre* (Ferrand II, 139); *jurer comme un connétable* (Nicl. de Troyes, S. 460); *jurer comme un charretier (embourbé*; S.-V); nprov. *renega* (jura) *comme un carretié*, (Mistral); *jurer kmã ĩ pẽti (= jurer comme un chiffonnier*) im Patois von Bournois (*Rev. des P. Gallor.* III, 297), [vgl. auch *yura coum u Yudieu*, Mistral *(jurer comme un juif)*; *jura coumo un Escoussés* im Narbonnais

(cf. *Rev. d. lang. rom.* 1882, S. 36]; *jurer comme un homme qui perd* (Scarron, *rom. com.* I, 11); *jurer comme un marinier qui est engravé* (Le Roux, *Dict. com.)*[8]). Die Frage, ob es nun dem entsprechend besondere „Berufsflüche" im eigentlichen Sinne gibt, hat G. de la Landelle „*Langage des marins*" S. 47 direkt verneint. Bezüglich der sogenannten Matrosenflüche führt er aus: Je ne sache point un seul juron maritime pur, bienque le vocabulaire naval donne parfois un tour original à certains jurements, qui deviennent par cela beaucoup moins grossiers. Je dis plus, il ne peut exister de juron maritime proprement dit, et qu'on ne m'objecte pas les *millions de sabords*, *les mille bombés! les cinq cent frégates!* de l'Opéra-Comique, niaiseries anodines qui ne sont maritimes de près ni de loin. Le juron dérive toujours d'un blasphème ou d'une brutalité. Qu'a donc de choquant *mille bombes!?* Quelle idée inconvenant réveille *mille sabords!?* In den hier aufgeführten Beispielen liegen verschleierte Formen für *mille dieux*, *millions de Dieux* etc. vor, wobei *Dieu* durch eine der Seemanssprache entnommene Bezeichnung ersetzt ist. Ähnliche Beispiele sind *tonnerre de Brest*, *tonnerre de Bordeaux*, *tonnerre des Indes*, *tonnerre de tous les pays*, für *tonnerre de Dieu*, Formen, die dem Kapitän in Berton's Lustspiel „*Les jurons de Cadillac*" (sc. 2) in den Mund gelegt werden, die wohl auch eher der Phantasie dieses Lustspieldichters entsprungen als der Volkssprache entnommen sein dürften. Trotzdem wird man behaupten können, daß bestimmte Stände ihre typischen Fluchformen haben. So bezeugt Guerlin de Guer aus dem heutigen Normannischen *pipe d'un Dieu* als juron de matelot (*Rev. des parlers pop.*, Oktoberheft 1903, S. 125); Mistral kennt aus dem Neuprov. *cabestran de Dieu*, und *le diable m'élingue*, *le diable me remorque* im Sinne von *le diable m'emporte.* Als der Soldatensprache angehörig werden angegeben: *nom d'un trompe*, *milo noun d'un canoun* (nprov.), *triple nom d'un escadron*, *mille nom d'un*

[8]) Auch der Teufel und die mit ihm Gemeinschaft haben, stehen im Rufe, große *jureurs* zu sein: *jura coum u demoun* (Béarn, Lespy-Raymond s. v. *jura*); *jurer comme une âme damnée* (XVIIe s, Paris rid. S. 209); heute ist *jurer comme un sacre* (wohl *sacré*) zu hören (S.-V.) Neuprov. *parlo coume un sacre-moun-amo* (Mistral s. *sacre-moun-amo*).

batterie rouillée, *nom d'un bobinette*, *nom d'une baderne*, sämtlich Umbildungen aus *nom de Dieu*; *mille carabines*, *mille millions de revolver*, *vingt-cinq mèie bayonette* (Lüttich), *triple briquet* für *mille dieux* etc. Aus *sacre dieu* bildet man *sabre Dieu*, *sabrebleu*, *sabre de bois*, das seinerseits Bildungen wie *pistolet de paille*, *fusilh de toile* hervorrief. Hingewiesen sei hier auch auf Beteuerungen wie *par la teste aux oignons*, *par la teste d'un chou*, *vertuchou*, *vertu d'un petit poisson* etc, die in das Milieu der „Halles de Paris" zu verweisen sind. Vgl.: Derrière, maintes Harangères, Plus affreuses que des Mégères, Mettant la main sur les roignons, Crioient: Par la teste aux oignons, . . . (Maz. I., 16).

Serments favoris. Bezüglich der größeren oder geringeren Verbreitung und Beliebheit bestimmter Beteuerungsformen ist in einzelnen Fällen die Autorität ihres Schöpfers von Einfluß gewesen. Ein Beispiel hierfür bietet das deutsche „Donner und Doria", das Schiller im *Fiesco* neu geschaffen hat, und das noch heute sich großer Beliebtheit erfreut. Auch das Französische hat Beteuerungsformen, deren Schöpfer sich mit einiger Sicherheit angeben lassen. So dürften *vert et bleu (vertubleu)*; *corbeuf*, *ventre beuf* etc. für *cordieu*, *ventredieu* auf Rabelais zurückgehen oder doch durch ihn zuerst zu größerer Verwendung in der Literatur gelangt sein. Andererseits hängt die Verbreitung bestimmter Beteuerungsformen auch davon ab, daß sie die Geschichte oder die Legende mit bestimmten Persönlichkeiten in Beziehung bringt, als deren *serments favoris* sie erscheinen. Phil. August soll *par la lance saint Fouques* (Rutebeuf I., S. 90 *Note*), Ludwig IX. *en nom de mi* beteuert haben (ib. I., 90 v. 80). Dasselbe bezeugen die *Chroniques de Saint Denis*, aus denen Jubinal (ib. *Note*) zitiert: Espéciaument le Roy se tenoit de jurer en quelque manière que ce fust; et qand il juroit, si disoit-il: *Au nom de moy*. Nach dem Bericht Joinvilles (S. 410 § 766) war Ludwigs IX. Lieblingsbekräftigung: *foi que doi vous* (cf. G. Paris, *Extr. de la chans. de Rol. et de la vie de St. Louis*, 1887, S. 279). Der Graf von Poitiers pflegte nach Rutebeuf, I., 59, *par sainte Garie* zu bekräftigen. Als Lieblingsbeteuerung des Grafen

von Soissons überliefert Joinville (*Hist. de S. Louis*, ed. Wailly, 1874, S. 134 § 242) *par la Quoife Dieu:* Li bons cuens de Soissons . . . . se moquoit à moy et me disoit: „Senechaus, lessons huer ceste chiennaille; que *par la Quoife Dieu!* (ainsi comme il juroit) encore en parlerons nous . . ." Roger de Collerye charakterisiert in seinem „*Epitheton des quatre rois*" (S. 260) Ludwig XI., Karl VIII, Ludwig XII. und Franz I. durch ihre *serments favoris* folgendermaßen:

Quant la „*Pasque Dieu*" deceda,
Le „*Bon Jour Dieu*" luy succeda;
Au „Bon Jour Dieu" deffunct et mort,
Succeda, le „*Dyable m'emport*",
Luy decedé, nous voyons comme
Nous duist la „*Foy de Gentil Homme*".

Vergleiche damit folgende Stelle bei Brantôme (zit. v. Littré, s. v. *serment*):

Quand la pasque Dieu deceda,
Par le jour Dieu luy succeda,
Le diable m'emporte s'en tint près,
Foy de gentilhomme vint après.

Für Ludwig XI. als Träger des Beinamens *Pasque Dieu* kann noch ein weiterer Beleg aus den *Fleurs et Antiquitez des Gaules* erbracht werden:

Le roy Loys, qu'on nomme *Pasque-Dieu*,
A fait construire la chapelle oudit lieu;
(A. p. fr. VIII., 209.)

Karl VIII. pflegte, abgesehen von *foy de gentilhomme*, nach der *Hist. du Bon Chevalier Bayart* (in *Coll. des Mém. rel. à l'Hist. de France*, t. XV., S. 159), *par la foy de mon corps* zu beteuern, was der Verfasser der *Histoire* rühmend hervorhebt: „Et, à verité dire, ce jeune roy Charles estoit ung des bons princes, des courtois, liberaulx et charitables . . . Il aymoit et craignoit Dieu, ne juroit jamais que ‚par la foy de mon corps' ou autre petit serment". Als Lieblingsfluch des Ritters Bayart wird von La Monnoye (*Noei borg.* s. v. *fète-dei*) *feste Dieu* erwähnt, womit sich auch die aus Rabelais bekannte Beteuerungsformel *fête-Dieu Bayart* erklärt. Aus Rabelais ist auch der *serment favori* La Roche du Maines

bekannt: *Teste Dieu plaine de reliques* (Rabelais[3] III., S. 200, Appendice „Declaration d'aucunes dictions plus obscures contenues ou quatriesme livre“ . . .). Eine andere Ritter- und Heldengestalt des 16. Jahrhunderts, La Trimouille, soll nach La Monnoye *(a. a.O.)* bei „*la vraie corps Dieu*, Karl nach Du Fail[1] I, 118, note *par le sang dienne* beteuert haben. *Sarnibieu* erwähnt Mistral als *juron favori du brave Crillon* († 1615). Heinrich IV. hatte nach der Legende mehrere *serments favoris*: *ventre-saint-gris* und *jarnicotton*, das er auf den Rat seines Beichtvaters Cotton an Stelle des anstößigen *jarnidieu* angenommen haben soll. (*Dict. des orig.* 1777.) Charles de Bourbon schwur *sainte Barbe*; Philibert, Prince d'Orange: *saint Nicolas*, wie das *Dict. de Trév.* (s. *jurement*) und Bern. la Monnoye angeben. *Po Fardious!* bezeichnet Regis als Lieblingsschwur eines Herzogs von Epernon und Stadtgouverneurs von Metz (cf. Regis *Comm.* zu *Rab.* III., 36, *par le fardeau de s. Christophle*).

Lokale Verbreitung. Auch in der lokalen Verbreitung der Beteuerungsformen und Fluchinterjektionen bestehen wesentliche Unterschiede. Einzelne Formen lassen sich für gewisse Mundartgebiete als typisch erweisen, die anderen vollständig fremd sind. Allgemein läßt sich sagen, daß das Südfranzösische über eine größere Anzahl von Fluchworten verfügt, daß es zahlreichere und verschiedenartigere Umbildungen derselben Formen kennt als das Nordfranzösische. So sind namentlich viele Beteuerungen, die auf Fluchinterjektionen, deren Grundlage Schimpfworte oder obscöne Begriffe bilden, beruhen, in südfranzösischen Mundarten heimisch: *bagasso*, *macareu*, verschleiert *macassé*, *caréu* etc., *janfouire*, *menchoun*, *bregand*, dazu die verstärkten Formen: *couquinas de goi*, *nègre de Dieu*, *capoun de goi*, *pourcas de disque* etc. Ferner kennt ausschließlich das Südfrz. Fluchformeln mit *sort: couquin de sort*, *capoun de sort*, *monstre de sort*, *gus de sort*, *bregand de sort*, *bastard de sort* etc, sodann *lei de sort*, *sarnisort*, *noum de sort*, *tron de sort*, wo überall *sort* an die Stelle von *diéu* getreten ist. Ausschließlich auf südfranz. Gebiet begegneten mir auch *santo de Dieu*, *santadi*, *santadine*, Beteuerungen bei der Jungfrau Maria. Andere

Beteuerungsformeln sind für kleinere Mundartgebiete heute charakteristisch, so *per las tripos de Dieu* (*— de diable*), *per lo plagas de Diu* und *au Diou bibant* mit den mannigfachen Umbildungen *Diou bibos*, *Diou bibostes*, *bibant*, *bant*, *double bant* etc. für das Bearnesische (s. ob. S. 2). *Au Diou-bibant* wurde gelegentlich sogar zum Spitznamen des Bearners, wie folgendes Zitat zeigt, das ich Lanusse entnehme: „Vers la fin du règne de Louis XIV., l'un des Gassion eut l'agrément de lever un régiment de son nom; il le forma presque en entier de Bearnois, et comme leur serment favori est au Diu bibant, on l'avait surnommé assez plaisamment le régiment des „au Diu bibant" (*Soc. béarn. au XVIII.e* s., Pau 1876, S. 242). Die Bewohner der Auvergne sind durch ihre Lieblingsbeteuerung *fouchtra* (verschleiert *fichtra*) so bekannt, daß man ein Substantiv „*un fouchtra = Auvergnate*, *charbonnier*, *porteur d'eau* gebildet hat. (Larchey, s. v. *fouchtra*.) Für den Provenzalen charakteristisch ist *tron de l'air*, wofür der Gaskogner sein *pet de perigle* gebraucht. In der Montbéliarder Mundart sind die Beteuerungsformeln *maten*, *matembaitle*, *matanêpai* und *matentiuai* besonders beliebt, was dazu geführt hat, den Bewohnern von Montbéliard den Beinamen „*les matentiuais*" beizulegen. Auf die Mundarten der Pikardie, der Champagne und Burgunds scheint die Anrufung des Werwolfes (*loup garou!*) in Fluchformeln beschränkt zu sein. Das Pikardische allein scheint in Fluchinterjektionen *démite*, *sacré démite* und *leuchifer* im Sinne von *diable!* zu kennen. Normannisch sind *palfrandingue*, *palfrancordingue*, *palfrandine*, *par la frandine*. Nur für das Wallonische finde ich die aus der älteren französischen Literatur häufig, für das Burgundische zuletzt aus dem Beginn des XVII. Jahrhunderts (La Monnaye) zu belegende Beteuerungsformel *feste dieu* als *fétidien*, *faitidienn!* noch heute bezeugt, was damit zusammenhängen mag, daß das betreffende Fest, welches Papst Urban IV. durch eine Verordnung vom 8. September 1264 für ganz Frankreich angeordnet hatte, nur in der Diözese von Lüttich bis heute sich erhalten hat (cf. *Grande Encyclop.* s. v. *fête Dieu*).

Im folgenden sollen zunächst die in Anrufformen, darauf die in Wunsch- oder Verwünschungsformen gekleideten Beteuerungen, schließlich die gelegentlich zur Beteuerung dienenden Affektausrufe, deren Grundlage Schimpfworte oder obszöne Begriffe bilden, behandelt werden.

Erstes Kapitel.

Die Beteuerung erfolgt unter Anrufung eines göttlichen, heiligen oder respektabelen Objektes zum Zeugen für die Aussage.

Als Beteuerungsobjekte fungieren:

A. Gott und Christus.

I. Deus.

1. In unverschleierter Form. Pardieu, lat. *per deum*, altfrz. auch *pardeu*, das sich als gelehrte Bildung auffassen läßt, und *pardiu*, das dialektische Abweichung zeigt, ist seit dem XI. Jahrhundert zu belegen: *Par deu, ço dist l'escolte, forz estes et membrez*, Karls Reise ed. Koschwitz v. 465; *Par dieu! je n'ai goute d'argent*; M. et Mich. S. 71, 78; *par Diu, chi a poi de conquest*, Fabl. IV, 21. *Pardieu* begegnet noch heute in der Schriftsprache, woneben in weiter Verbreitung mundartliche Formen erscheinen: Norm. *parjeu*, *parjou* (Ferrand III, 74; Dubois); Lüttich (Th. liég.), Champ. (Heuillard); Voges. *pardié*, *padgé* (Haillant, Monnier); Centre (Jaubert); Anjou (Ménière); Lothr. (Oberlin) *pouadeye*; Burg. (La Monnoye, Mignard) *padei*. — Montbél. *podgé*, *podé* (Contejean); Franche-Comté *pardhyé*, *parjeu* (*Beauquier*, *Richenet*); Suisse-rom. *parjou* neben *pardei*, *perdei* (Bridel). — Npr. *per Diéu*, *pardîou*; Dauph. *pardié* (Moutier, S. 140); Aveyr. *parjou* (Vayssier); Béarn. *per Diu*, *perguieu* (Lespy et Raymond). In Texten der Schriftsprache erscheint im XVI. Jahrh. zur Charakterisierung des Gaskogners *pardioux*: *Pardioux, qu'auriez vous dit d'un Gascon, qui n'eust rien entrepris en si belle occasion?* (Tallem. des Réaux, *Historiettes* V., 370, s. Lanusse S. 350). Zur Charakterisierung des „paysan" dienen auf dem Theater des XVII. und

XVIII. Jahrh. *pardié* und *parguié* (Th. des Boul. III., 113; Baron, I., 12).

Neben *pardieu* ist im Altfrz. de pardieu etc. (s. Diez, *Etym. Wtbch.* S. 655) gebräuchlich: *De pardiu .. encor aim je mix conter que niënt*, Auc. et Nic. éd. Suchier., S. 26; *De par Dieu, font il, puist ce estre!* Fabl. IV., 98; ib. 101; III, 230; A. th. fr. VII, 199; Villon, P. T. v. 69. In welchem Umfang in der altfrz. Poesie dem Anruf Gottes zur Verstärkung nähere Bestimmungen zugefügt wurden (s. Einl.) ist aus der Arbeit Tolles S. 29—33 ersichtlich. Noch in den Farces des XV. und XVII. Jahrhunderts begegnen: *Par le Dieu qui me fist naistre*, A. th. fr. I., 143; *par le vray Dieu qui me fist naistre*, Fournier[1], S. 153; *par le Dieu qui ne ment*, A. th. fr. III., 275; *Par celuy Dieu en qui je croys*, ib. II., 134; *par le Dieu parfaict*, ib. I., 347; *par le grant Dieu de paradis*, ib. III., 276.

par mon Dieu und sur mon Dieu: *Par mon Dieu! elle a raison*, A. th. fr. VII., 26; V., 301; *Ouy, sur mon Dieu, c'est là dedans*, A. th. fr. IV., S. 355. Vgl. ferner: Du Fail[2], S. 37, Sorel, S. 185; 215; A. th. fr. VIII., 246;

par mes diex, par mes dieux: *Par mes diex! en l'eure mourras* M. et Mich. S. 323; *Je vous en croy bien, par mes dieux*: A. th. fr. II., 33. Diese Art der nachdrücklichen Beteuerung bei einer Vielheit von Göttern findet sich auch bei Molière: *Je jure par les Dieux*, Mélic. II., 3, cf. Livet s. *jurer*. Ähnlich Musset I., 494, par tous les dieux: *Est-ce que je vais faire un drame? Par tous les dieux!*

par le vray Dieu: *Par le vray Dieu, le ribault ment:* A. th. fr. II., 296; ib. V., 356. A. p. fr. VI., 182. A. th. fr. V., 356. Vgl. ferner Roger de Collerye S. 7; 8; Rab.[2] II., 387.

par le grand Dieu: *Par le grand Dieu, sy ferons nous*, Fournier[1] S. 5. Fournier ib. S. 460. Vgl. auch: *Et il a juré son grant Dieu Que . . .* Chans. S. 80.

par le Dieu vif: *Par le Dieu vif, La chose est toute veritable.* Farce du Galant, i. *Rec. de pièces rar.* I., 21. Seit dem XVII. Jahrhundert scheint es durch vive Dieu (s dieses) verdrängt zu sein. Mundartlich: Béarn. *per Diu viu, Diéu*

vivent (s. Einl.) verstärkt *au grand haut Diu bibant*, Val d'Ossan (Cordier), und *double Diou bibant* (Lespy-Raymond).

par le bon Dieu: *Oui! par le bon Dieu, oui!* Maucroix II., 36.

par le Dieu du tonnerre (altprov. par Deu del tro, Gir. de Rossilho, ed. Fr. Michel. S. 51; 107; 131), begegnet im XVIII. Jahrhundert: *J'aurois juré, par le Dieu du tonnerre* Que . . ., Vadé[1] IV., 176.

double Diéu, nprov., wird von Mistral verzeichnet mit der Bemerkung: Espèce de juron qui peut nous venir des Albigeois. On sait que ces derniers étaient accusés de manichéisme, et les manichéens admettaient le dualisme persan, ou peut-être n'est-ce qu'une corruption du roman *Dombre-Dièu* (ital. *Dommeneddio* = Seigneur Dieu). Beide Erklärungen sind unwahrscheinlich.

kătĕr dyŭ (= quatre dieu), vĕ dyu, vĕ dyŭs (= vingt dieux) sind nach Edmont im Picard. von St. Pol; kater dyu nach Hécart auch im Patois Rouchi gebräuchlich.

millguieux neben mille zieux, milzieux, milsieux, mil'sieux, mil zyeux, mit Übergang der Lautgruppe *di* in *z* oder *s* (s. u. *morzieu*, *morzenne*), ist im 18. Jahrhundert aus Pariser Patoistexten bezeugt: *Milsieux, allons-je partier pientôt*, Vadé[2] S. 94; ib. S. 97; *mil zyeux, tu n'peux r'culer*, Vadé, *Nouvelle Bastienne* sc. 10. Weitere Belege: Poissardiana, S. 136; Vadé[2] S. 52; Le vérit. Duchêne, (vgl. *Mél.* IV., S. 115). In der Mundart von Perche begegnet *milguieu* (Genty, S. 20, 29, 41, 45), im Wallon. *mille Diu* neben *mèïe Dio* (vgl. *Mél.* IV., S. 498). Im Sundgau ist nach Frommann, *Deutsche Mundarten* IV., 462, *milde dié* gebräuchlich. — Gasc. *mille dious* findet sich bei Rostand II., 7.

miliard de Dieu, npr, verzeichnet Mistral als „*espèce de juron*". Für das Pic. von St. Pol wird miliard de dyu von Edmont bezeugt.

en non Dieu, en nom Dieu, e nom Deu, en nom Diu begegnen in der Literatur nur in altfrz. Zeit: *En non Dieu, suer, c'est veritez*, Fabl. IV., 102; ib. II., 210; III., 238; IV., 115. M. et Mich., S. 76; *E non Deu, fait il, jel creant*. Fabl. III., 181; *En nom Diu, et s'est eüreuse*, Fabl. II, 162.

Weitere Belege bringt Tolle S. 29 aus dem altfrz. Volksepos. Vgl. ferner: Bartsch, *Chrest. de l'ancien français* 1884, S. 360, 7; 361_{22}; M. et Michel, S. 420; Joinville, S. 178; Froissart, V., 2. Mundartlich *nom Dé* ist in Châtenoy gebräuchlich (Vautherin). — *par les nons Dieu, s'il nous eschape,* Fabl. I., 278.

nom de Dieu, nom d'un Dieu (Dict. gén.), verstärkt sacré nom de Dieu, vermag ich erst im XIX. Jahrhundert nachzuweisen. Häufig werden sie als reine Affektausrufe verwendet und sind in unverschleierter Form in schriftsprachlichen Texten selten anzutreffen. Wo sie sich finden, dienen sie zur Charakterisierung der niederen Volkssprache, Soldatensprache etc.: *Reprenez votre fusil, nom de Dieu*, Zola, *Débacle* S. 34 (vgl. Hosch); *nom de Dieu, ca n'a pas traîné*, ib. S. 62; *ah! nom de Dieu, la belle tête*, ib. S. 91; ferner ib. S. 216; 246; 479 etc. — *En avant sacré nom de Dieu*, Daudet[2], S. 337. Häufig kann man heute *nom de Dieu* in der Pariser Volkssprache als Beteuerung oder Fluchinterjektion hören, ebenso ist es in weiter Verbreitung in den modernen Mundarten anzutreffen. Vgl. pic. *nõ dĕ dyĕ* neben *nom dé zeu, nom deseu* (Edmont; Jouancoux; Ledieu); *nom di Dio, nom di Diu*, verstärkt *sacré nom di Dio, vingt nom di Diu, vingt mèïe nom di Diu, mèïe millard di nom di Diu, sacré cent mèïe millard di nom di Diu, mèïe wagon di nom di Diu, mèïe carmanne di nom di Diu*, begegnen nach Colson, *Mél.* IV., 498 (s. Einl.) in der Lütticher Mundart; *nun di dié* im Sundgau (Frommann, *Deutsche Mundarten*, II., 502); *nom dé Dieu* in den Vogesen (Haillant); *nõ de dyu* in der Mundart von Pléchâtel (Dottin et Langouet); *nom de Diou* im Gâtinais (Roux), in der Mundart von Vendôme und im Poitev., woneben dort *nom de you* vorkommt (Lalaunc); *nom de Diou*, verstärkt *nom de Diou de bon Diou* sind nach Tissier in der Mundart von Berry gebräuchlich. Das Neuprov. kennt *noum de Diéu*, verstärkt *sacré noum de Dieu* und *double noum de Diéu* (Mistral).

(par) le corps (cor) Dieu: *Par le corps Dieu bien veignes tu!* Mir. VI., 209; Hist. de Bayart, S. 366; Rab.[2] I., 247; desgl. ib. I., 372 — Le cordieu, *vous aurez vostre*

vin à ceste heure, je le vous promets seurement, ib. II., 380; Cordieu, *ce n'est mon naturel:* ib. II., 377; I., 618; II., 372; Corps Dieu, *dist le maistre d'hostel, nous avons trouvé un causeur.* ib. I., 12. — La vraie corps Dieu, s. Einl. Der Gebrauch des weiblichen an Stelle von zu erwartendem männlichen Artikel dürfte auf Angleichung an die sehr häufig gebrauchten Formen *par la mort Dieu, par la tête Dieu, par la vertu Dieu* etc. beruhen. Vgl. *par la sang, par la ventre.* — Mundartl. *cordié* begegnet bei Ber. de Verv., S. 155. Das Bearnesische kennt heute *per lo corps de Diu, sus lo corps de Diu*[9]) (Lespy-Raymond). Gaskogn. cordioux bei Berton, S. 3: *Cordioux! vous ne pouvez vous faire une idée, comtesse! . . .*

par le poitron Dieu sanglant (= poitrine Dieu): Swaen, *Fig. of Imprec.*, S. 70 aus Willems *Nederd. Letter-vefenningen*, S. 223.

par le cuer Dieu begegnet ausschließlich in altfranzösischer Zeit und hier besonders häufig in den Fabliaux: *Par le cuer diu fait Aucassins, malvais fix a putain, je vos ocirai*, Auc. et Nic., ed. Suchier, S. 34, v. 7; Fabl. V., 129; II., 75. — *Par le cuer Dieu, se de moi non*, ib. I, 179; 213; III., 56. — *Par le cuer Deu, fet il, i put*; Fabl. III., 50. Diese Beteuerung ist in späterer Zeit, wie es scheint, durch das ähnlichklingende *cors Dieu* verdrängt worden (vgl. L. und Dict. gén., s. *corbleu*).

par la char Dieu, por la chardieu: *Par la char Dieu! vous le rendrés*, Rose II., 316_8; *par la char Dieu, tu dis que sages, Cum preus et cum bien apensés*, ib. II., 127_7; ib. II., 151_1. *Por la char Dieu, com sui honie Quant cis vilains gist delez mi!* Fabl. IV., 117. — Daneben bezeugt Deschamps *par la char Dieu, qu'on achata*, I., 272_{22}; *par la char dont Dieux s'esconsa*, I., 272_{25}; *par la char que Dieux ot percie*, I., 272_{27}; *par la char que Dieux ot fichie*, I., 275_{27}.

---

[9]) Als solenne Eidesformel ist *jurer sur le corps Dieu* bezeugt: *Et jurera sur le corps Dieu tout sacré chascun nouveau prieur illec establi a son entree abienner justement cette somme*, 1354, Morice, *Pr. de l'H. de Bret.*, I., 1458, God. s. v. *abienner.*



Altfr. par les ieulx Dieu, par le iauz Deu, par les eus Diu: *Par les iauz Deu, que le vit noir Et roige le musel devant,* Fabl. IV., 161; *Par les eus Diu, fait il, tu gaubles,* ib. V., 127; *par les oculx Dieu ne jurez mie,* Deschamps I., S. 276.

Altfr. (par la) gueule (de) Dieu, pour le gueule Dieu: *Qui langue et gueule . . . Juroit de Dieu à chaque mot,* Miracl. de la Vierge 620, 93 (cf. Tolle, S. 11); *Maleureus doit estre tenus Qui de jurer ne se tendra; . . . Par la geueul Dieu autressi,* Deschamps I., 275_{27}; *Vois, fait il, pour le gueule Diu, Sui bien honis à ci boin giu,* Fabl. V., 175.

par la laingue dieu: *Par la laingue dieu, dit li leus, je n'en ferays noyant.* Bartsch, *Chrest. de l'anc. franç.* 1884, S. 360 v. 15.

par le cul, pour (por) le cul Dieu kehrt besonders häufig in den Fabl. des XIII. und XIV. Jahrhunderts wieder: *Par le cul-Dieu! j'en apris ier Une qui en vaut les quarante,* M. et Mich., S. 100; *Mès jà ne lerai por perèce, Par le cul Dieu, fet Estormis,* Fabl. I., 209; ib. III. 63. — Pour (por) le cul Dieu: *Pour le cul Dieu! estes-vous ivres?* M. et Mich., S. 62; *Por le cul Dieu, où sont mes braies?* Fabl. IV., 96.

Altfrz. par la passion Dieu (neben par la passion que Dieux beneie, das Deschamps I., 272_7 bezeugt): *Par la passion Dieu, met jus La pel, ou tu le comparras.* Fabl. III., 239.

Par les angoisses Dieu (neben par les angoisses qu'il souffri, Deschamps I., 273_{28}) muß bereits im XIII. Jahrhundert beliebte Beteuerung gewesen sein. Vgl. Miracl. de la Vierge: *Qui les angoisses . . . Juroit de Dieu a chaque mot?* (Tolle, S. 11), s. Einl. Noch für das XV. Jahrhundert sind Belege aus der Pathelinfarce zu erbringen: *Vous vuiderez de ma maison, Par les angoisses Dieu, moy lasse!* Fournier[1], S. 97; ib. S. 102.

par les plaies Dieu (les cinq plaies dont Dieux saingna, vgl. Deschamps, I., 272_2) war gleichfalls bereits im XIII. Jahrhundert beliebte Beteuerung, s. Mir. de la Vierge 620, 93 (Tolle S. 11) und Einl. Für das XV. und XVI. Jahr-

hundert vermag ich les playes Dieu und mundartl. les plagues Dieu nur noch als Affektausrufe zu belegen: *Les playes Dieu! Qu'est-ce qui s'ataque A men cul?* Fournier[1], S. 102. *Et, quand furent au plus haut de l'Université ... commencerent à renier et jurer: les plagues Dieu*, Rab.[2] I., 147. Für das Provenzalische ist per las plagas de Dieu aus dem XV. Jahrhundert bezeugt durch Ménard, *Hist. de Nismes*, der von einem Verbot der Cour royale de Nismes berichtet, das gegen derartiges Beteuern gerichtet war (s. *Einleitung*). Heute begegnet es in der Béarner Mundart (s. Lespy et Raymond s. v.).

boële (de) Dieu ist eine in altfrz. Zeit übliche Beteuerungsformel, die ich in dieser unverschleierter Form aus der Literatur nicht belegen konnte. Dagegen wird in den Mir. de la Vierge 620, 93 unter anderen Beteuerungen (s. Einl.) auch *boële de Dieu* aufgezählt: *Qui ... boële ... Juroit de Dieu a chaque mot?* Eine Spur dieser Beteuerung ist in dem Namen des berühmten Komponisten *Boieldieu* bewahrt. Darauf wiesen zuerst Jouancoux et Devauchelle (1890) s. v. *morbiu* und Ledieu (1893) s. v. *Dieu* hin. Wissenschaftliche Begründung erfuhr diese Hypothese durch Schultz-Gora, *Ztschr. f. fr. Spr. u. Litt.* XXV., S. 27. Mundartlich begegnet heute im Bearnesischen (Per las) tripos de Diou (Lespy-Raymond; Mistral).

par la vertu Dieu, (par la) vertus Dieu neben jüngeren par la vertu(s) de Dieu (cf. Darmesteter, *Form. des mots comp.* S. 45); *Je suis, par la vertu Dieu, plus couraigeux que si j'eusse autant mousches avallé*, Rab.[2] II., S. 313; ib. II., 505. *Vertu Dieu, Je vous eusse bien fouliné*, A. th. fr. I., 323; *nous sommes par la vertus Dieu troussés à ce coup.* Rab.[2] II., 126; ib. II., 107. — *Par la vertu de Dieu, nous sommes tous poivrés.* Rab.[2] II., 510. — Vertu dieu: *Vertu Dieu, où est mon sac à c ...?* A. th. fr. I., 321; ib. IV., 325. *Vertus Dieu, parles tu de testament à ceste heure*, Rab.[2], II., 126; desgl. II., 85. *Vertu-Dieu, vous nous donez le carême bien bas!* Maucroix II., 39; ib. II., 34; *vertu dieu, prenez la peine de vous en assurer*, Sandeau, *Mlle de la Seiglière* III., 6. — In derselben Verwendung sind

vartugué im Pariser Dialekt des 18. Jahrhunderts (Har., S. 8; 14) und vertugieu heute im Poitevin. (Lalanne) bezeugt. Als verstärkte Formen begegnen digne vertu Dieu und digne vertu de Dieu: *Digne vertu de Dieu! je commence entrer en fascherie.* Rab.[2] I., 652. *Quelle perte, digne vertu-Dieu!* Maucroix II., 40; id. II., 35.

par la pité Deu in einem anglo-norm. Text des 13. Jahrh..: *Verai son serment, fist issi: Par la pité Deu!* Bal. anglo-norm. sur le meurtre commis par les Juifs sur un Enfant de Lincoln, Fr. Michel in: *Mém. de la Soc. des Ant. de France* X., 378.

foi Dieu: *Nus, foi Dieu, ne le porroit fere,* Rose, B. N. 1573, fo 136[b], God. *Compl.* Cotgrave bezeugt mundartl. (par la) fé Dieu noch für die Mitte des XVII. Jahrhunderts.

par l'arme Dieu und par l'ame Deu: *Par l'arme Dieu,* Chr. de Troyes, *Parc.* 2590. *Par l'ame Deu, vous avez tort,* Fabl. VI, 143.

par le (la) sambre Dieu (= beim Antlitz Gottes) ist für das Altfrz. von Roquefort, *Gloss. de la langue romane,* Paris 1808 und Du Cange, *Gloss.* bezeugt. Vgl. auch Mir. 620, 93 (Tolle S. 11): *Qui visier Juroit de Dieu* . . . und *Cilz qui en vain son nom prandra, Sa cervelle, face* . . . Deschamps I., 276_{22}. Mundartl. ist sambriou aus sambre + jou (= diou) als juron heute im Gebiet von Castres gebräuchlich (Couzinié).

par les pieds Dieu ist im Altfrz. nach dem Zeugnis Deschamps' als Beteuerung in Gebrauch gewesen: *Cilz qui en vain prandra sa cervelle* . . . *et piez nus.* Mundartl. verzeichnet Hécart (s. *jurer*) *jurer sur les pieds d'Dieu* für die Volkssprache von Rouchi als „jurement dont on se sert pour ne laisser aucun doute sur ce qu'on a dit".

(par le) jour Dieu neben jüngerem jour de Dieu ist seit dem 16. Jahrhundert zu belegen: *Par le jour Dieu, il y viendra.* A. th. fr. I., 349; *est y pas temps, iourdieu?* Ferrand IV., 23. *Jour de Dieu! je l'étranglerois de mes propres mains.* Mol., *George Dand.* I., 4; desgl. ib. II., 7; III., 14, s. Livet s. *jour de Dieu.* Weitere Belege: Loret, *Muze histor.*, 20 nov. 1655, v. 197; ib. 6 août 1661, v. 240;

Montfleury, *Le Parisien* I., 9 (Livet); Dancourt I., 217; Destouches II., 115; Lesage, *Tableau du mariage* sc. 14; Vadé[1] II., S. 30; Musset I., 211; III., 424; 488; 509. Noch heute ist *jour de Dieu* gebräuchlich. Aus den Mundarten sind anzumerken: pic. *jour de Diu* (Jouancoux, s. *décanger*); Bournois *jür de gdyœ̈* (Roussey *Suppl.*). Im Nprv. begegnet *jour de Diéu* (Mistral). Als verstärkte Formen erscheinen: par le sainct jour Dieu: *Ha, par le sainct jour Dieu, no dame, Vous vous sentirez de la feste* (A. th. fr. II., 46) und le bon jour Dieu (= dimanche des Pâques, vgl. God. s. v. *jour*, als *serment favori* Karls des VIII. bekannt (s. Einl.).

(par la) pasque Dieu, *serment favori* Ludwigs XI. (s. Einl.): *Et deussiez-vous vif enrager, Et de malle rage manger, Par la pasque Dieu, non sera.* Fournier[1], S. 127; *Par la Pasque Dieu! dit ung autre, il nous le fault despecher*, Nicl. de Troyes, S. 164. *Pasques Dieu* bei Rabelais: . . . *commencerent à renier et jurer . . . pasques Dieu*, Rab.[2] I., 148.

(par la) feste Dieu (= Fête du saint Sacrement): *Par la feste Dieu! je cuidoye Encor* . . . Fournier[1], S. 99; *La Madelon, ceste matoise A juré par la Feste-Dieu, Que* . . ., Var. hist. et litt. I., S. 309; ferner Du Fail[2], S. 106. Mundartl. begegnet im Anfang des XVII. Jahrhunderts burg. *fête-dei!* bei La Monnoye (s. Einl.), wo auch über feste Dieu Bayard bei Rabelais zu vergleichen ist: *Feste Dieu Bayard, dist le moine, l'enfermier de nostre abbaye n'a dont la teste bien cuite* I., S. 236.

rampau de Dièu (Palmsonntag) und carementrant de Dièu werden als neuprovenzalische „*jurons*" von Mistral angeführt.

par la croix (de) Dieu (neben als Versfüllungen verwandten: *Par cele sainte vraie crois, U li cors Diu fu estendu*, Ferg. 91,9, s. Tolle S. 19; und *par la croix où Dieu s'estendy!* Fournier[1] S. 107): *Par la croix Dieu vous mentirez*, A. th. fr. I., 17; ferner: Ignorance et Congnoisance, Michel IV., 9. — *Par la croix de Dieu! vous ne m'y retenez plus.* A. th. fr. V., 365. Neufrz. begegnet par la croix-Dieu bei Musset IV., 167: *Hé par la croix-Dieu! c'est moi-même;* id. IV., 152.

(par) le sacrement Dieu und verstärktes par le sainct sacrement Dieu: *Par le sainct sacrement Dieu! . . . Dea! or voys-je scavoir.* Fournier[1], S. 99; *Le sacrement Dieu, non feray*, Rec. de Farces, S. 105.

(par la) mercy Dieu: *Par la mercy dieu, qui que en die, Ou je vous happeray au collet*, A. th. fr. II., 445; ib. V., 195; VII., 33; VII., 204; IV., 244; 274; Sorel, S. 36. *Mais, par la marcy Dieu, j'en jure, Quant j'en anray bien attendu*, . . . Mon. de la Chamb. in: Rec. de pièces rar., II., 3. *Depuis qu'une femme a juré: par la merci de Dieu . . .* Ber. de Verv. S. 244. — *Mercy Dieu, je te feray taire*, A th. fr. I., 188; ib. IV., 381. *Merci-Dieu! se j'étois en votre sang*, Du Fail[2], S. 340; *mercy Dieu, dit l'Auvergnate elle fait bien la délicate*, Rec. de pièces rar. II., S. 3. Noch für das 18. Jahrhundert ist *(par la) mercy Dieu* im Dict. de Trévoux als „une manière de jurer dont se servent les femmes de la lie du peuple" angegeben. Aus Pariser Patoistexten des 17. Jahrhunderts waren *mercy guieu* und *marci guieu*, Ville de Paris S. 96; 89; 105 zu belegen.

kõsyẽš dĕ dyú *(= conscience de Dieu)* verzeichnet Edmont für die heutige Mundart von St. Pol als „*juron*". Die ältere Sprache hat, soweit ich sehe, nichts entsprechendes aufzuweisen.

(par le) sang (sanc) Dieu, (woneben auch *par le sang que Dieux degouta.* Deschamps I., 272_{24}; ferner: A. th. fr. III., 142; *par le sang que Dieux estaura* ib. I., 271_{14}; *par le saint sang que Dieux lanca* ib. v. 15.; *le saint sang que Dieu roya*, ib. I., 272_{5}; *par le sang que Dieu fist faire*, A. th. fr. III., 360, begegnen) vermag ich seit dem 13. Jahrhundert zu belegen: *Par le sang Dieu, vous sçavez tout*, Deschamps, VII, 163; 247; *Par le sanc Dieu, je le batray et le larderay de corps de cousteau* (1377, Arch. J. $J._{111}$, pièce 16 f° 14, God.); Fournier[1], S. 99; *mais, par le sang Dieu, il n'en sera pas ainsi*, Hist. de Bayart XVI., 116; XV., 250: *Sang Dieu, Guillaume vous estes meschant homme*; zeitl. jüngeres *sang de Dieu* begegnet bei Labiche, *Le Prix Martin* II., 10. Mundartlich sind *sandieu* im Champ. (Romancero V., 30); *sang Dieu* in der Bresse Louh. (Guillemaut); *san diéu* im

Neupr. (Mistral); *sanjié*, *sanjiu* im Limusinischen (Honorat, Piat); *cham-Diu* neben *per lo sang de Dieu* im Béarnesischen (Lespy-Raymond) gebräuchliche Affektausrufe. In Texten der Pariser Vulgärsprache des XVII. und XVIII. Jahrhunderts begegnen die aus *par le sanguié* kontrahierten Fluchinterjektionen *pal sanguié* (Conf. agr. S. 3; 4; 6) und *palsanguié* (Har., S. 35; 62; 71), das gelegentlich auch von Molière und Marivaux Bauern oder ungebildeten Leuten in den Mund gelegt wird: *Palsanguié! morguienne! ça n'est pas bian de battre le gens*, Mol. *Don Juan* II., 3. *Eh palsanguié arrivez donc*, Marivaux, IV., 42. Aus der Pariser Volkssprache des 18. Jahrhunderts sind ferner die Formen *par la sanguié*, *par la sandier* (Voyage de Grosle S. 7; Vade², S. 33) zu erwähnen, die bezüglich des Geschlechts von *sanguié*, *sandier* Angleichung an *par la morguié*, *par la têteguié* etc. zeigen, nicht aber, wie Lanusse S. 385 annimmt, von gasc. *la sanc* beeinflußt worden sind. (Vergl. oben S. 29 *par la corbleu*, *par la ventre* etc.) Mundartliche *par la sanguieu*, *sansgieu* auch Th. des Boul. III., 294; 192; *parsangieu*, ib. III., 210; *palsandie*, Voltaire, *Droit du Seigneur* I., 1. Als verstärkte Form begegnet hier: *saincte sang Dieu*, Deschamps VII., 167: *Saincte sang Dieu! Qu'est ce grant haire D'un si grant service eschevir?*

bon sang de Dieu und bon sang de bon Dieu sind der heutigen Pariser Umgangssprache eigentümlich.

(par la) mort dieu, altfrz. auch par le mort Dieu, sind in unverschleierter Form verhältnismäßig selten anzutreffen. In der Häufigkeit der Verwendung überwiegen die verschleierten Bildungen derart, daß z. B. in den Farcen des XV. und XVI. Jahrhunderts die unverschleierte Form überhaupt nicht zu belegen war, wogegen ebenda 31 Fälle von Verschleierungen vorkommen. Beispiele: *Par le mort Dieu! je muir de fain*, M. et Mich. S. 90; *Par le mort Diu n'i passerés*, Fabl. V., 174; *Par la mort Dieu, vielle putain, Je vous prendray par mi la gorge*, Deschamps VII., 189; *Se as amie ou ami Par la mordieu envoie m'i.* (Perceval, ms. Montp. H 249, fo 254a, God.) In neufranzösischer Zeit begegnet *par la mort-Dieu* als Beteuerungsausdruck bei

Musset I., 251: *Par la mort-Dieu! monsieur, que faites vous ici? — Pourquoy? mort Dieu! Ya-il homme qui la merite mieux porter que moy?* A. th. fr. VII., 190; ferner Du Fail[2], S. 225; Racan I., 265; *Lâche-moi cet anneau ... Mordieu! comme il résiste!* Lemercier, Poes., in Crépet, *Poèt. franç.*, Paris 1861, III., 606; *Eh, mordieu! au lieu d'un festin ..., voilà des visages en pleurs*, Musset IV., 148; *mort-Dieu* id. III., 50; I., 10, 252. Auch zahlreiche moderne Mundarten kennen mordieu: Norm. *mordieu* (Du Bois); Metz und Mons (Sigart); St. Pol *mŏrdyĕ*, *mŏrdyŭ* (Edmont); Orléans *mordié*, *mourdié* (Maz. orl. S. 28, 29, 35); Pariser Dialekt des XVIII. Jahrh. *morguié*, Har. S. 15, 30; *parlamorguié*, ib. S. 31; Pic. *morzieu*, *morsieu* (Jouancoux, Corblet); St. Pol *mŏrzyŭ* (Edmont); Nprov. *mordiou* (Mistral); béarn. *per la mort de Diu* (Lespy-Raymond). In schriftsprachlichen Texten des XVI., XVII. und XVIII. Jahrhunderts im Munde von Bauern und Provinzialen: *mordié*, Montfleury, *Fille du Capit.* II., 11; Th. des Boul. I, 29; *morguié*, Baron, *Enlèvements* I., 19; Maucroix, II., 91; Marivaux, *Acteurs de bonne foi*, sc. 4, 5, 12 etc.; gasc. *mordioux: Un conseiller, mordioux! reprit il, des bâtons, des bâtons,* Tallem. des Réaux, Hist. V., S. 353 (s. Lanusse S. 345).

(par le) ventre Dieu finde ich zuerst bei Deschamps: *Encores ay je d'autres veus Jurer ... par le ventre Dieu le plus*, Deschamps I., S. 273. Doch muß diese Beteuerung bereits im 12. Jahrhundert beliebt gewesen sein, wie aus einem Verbot Philipp Augusts vom Jahre 1181 hervorgeht, s. Einl. — *Ventre de Diou* als mundartl. Form begegnet in der Pathelinfarce, Fournier[1], S. 101; *ventre Dieu*, Rab.[2] I., S. 193: *Ventre Dieu, les biens de l'Eglise? Ha non, non.* Mundartlich begegnen heute: *per lo ventre de Diu* im Bearnesischen (Lespy-Raym.); *ventrejiou* im Limous. (Mistral); in schriftfranzösischen Komödien des XVII. und XVIII. Jahrhunderts: *Ventredié! vous me feriez enrager.* Lafont. VII., 447; ferner Th. des Boul. I., 218 und *ventreguieu*, Th. des Boul. I., 218; *ventreguié* Har. S. 38; 55.

par la teste Dieu (neben altfrz. mundartl. par le tieste Diu und par le chief Dieu!) war aus nordfranzösischen

Texten seit dem 13. Jahrhundert nachzuweisen: *Vois, par le tieste Dieu, fait-il, Coment me porroie tenir*: Fabl. II., 165; *Voiz, fet il por la teste Dieu, Qui a ci ceste merde mise?* ib. IV., 123; *Las! bien est li mondes confus, Quant la teste Dieu jurera*, Deschamps, I., 274,. — *Voi! par le Chief Dieu! avez veu de ces ribaus?* Joinville S. 130. Daß diese Beteuerung schon früher (XII. Jahrh.) gang und gäbe war, beweist ein Verbot Phil. Augusts vom Jahre 1181 (s. Einl.). In Texten mit Orléaner Dialekt aus dem XVII. Jahrh.: *têtediė*, Maz. orl. S. 27; in der Pariser Vulgärsprache des XVIII. Jahrhunderts: *par la têteguié* Ve har. 1740; *parlatêteguié* IIIe har. 1732, S. 10 und *têtiguié*, Rec. des Sarcelles, 1764, cf. Mél. IV., S. 114. Ebenso finden sich in schriftsprachlichen Komödien des XVII. und XVIII. Jahrhunderts die mundartlichen Formen, *têteguié: Têteguié, Monsieur, sans vous, nous l'eussions bien peignée*, Maucroix II., 92; *tatidié*, Les Promenades de Paris 1195 (cf. Mél. IV., S. 113) und *têtudieu*, Th. des Boul, s. ib.

tête Dieu pleine de reliques ist als *juron favori* von La Roche du Maine bezeugt, s. Einl. p. 22.

Neupr. bon Diou de bouesc, bon Dieu de bos bilden nach Mistral (s. v. *bon-Dieu*) eine „Sorte d'imprécation qui paraît se rapporter à un coin de bois que les scieurs de long mettent dans la fente que la scie a faite, pour lui donner plus de voie, et qu'ils appellent *bon Dièu*", daher nach M.: Lou bon-Dièu di serraire dano li menusié „parce que ce coin fait souvent fendre le bout des planches". Die richtige Erklärung scheint mir vielmehr Honorat (s. v. *bondiou*) zu geben, wenn er *bon Diou de bouesc* im Zusammenhang mit *bon-diou* (= Kruzifix) bringt.

Prov. par le cap de Dieu ist zuerst in einem Beispiele aus dem 14. Jahrhundert nachgewiesen, vgl. Document de 1382 God., Mél. IV., S. 113. Daß diese Beteuerung schon wesentlich früher im Gebrauch war, ergibt sich aus den Verordnungen, die gegen derartiges Beteuern gerichtet waren (s. Einl.). Für das Burgundische des 18. Jahrhunderts ist *chadey* (= cap dieu) bezeugt (Mignard, S. 460). Auch das Neuprovenz. kennt neben *per lo cap de Diu* als Fluch-

worte *cadedieu*, *cadédiou* (Mistral). In Texten der franz. Schriftsprache begegnen seit dem 16. Jahrhundert zur Charakterisierung des Provenzalen oder Gaskogners *cap de Diou*, *cadédieu*; *cap de Diou (jou)*, *cap de you: Cap de Dio! tout est despendu:* Vie de S. Christophe, Lyon 1530, s. Larchey, s. v. *galier*; *cap de Diou*, *be vous douni lou reste pour un viet d'aze*, Des Perriers, cf. La Monnoye III., S. 71; *cadédieu*, *ses valets feraient quelque insolence*, Corneille, *Illust. com.* III., 4; — *cap de iou* Salade Despis de Grame, s. Rec. de pièces rar. III., 168; *de cap de jou*, Var. hist. et litt. II, 289; *cap de you!* D'Aubigné, S. 26, 27 etc.

serpe Dieu (vgl. Meyer-L. *Grammat.* II., § 17; Gröber, *Arch. f. lat. Lexic.* V., S. 466 f.) begegnet mir zuerst in der burlesken Literatur des 16. Jahrhunderts: *Serpe Dieu*, *je meurs de peur.* Rab.[2] I., S. 592. *Serpe Dieu*, *que n'est-il guerre!* Du Fail[2] S. 69. In schriftfranzösischen Komödien des XVIII. Jahrhunderts dienen *par la serpedié*, *serpedié* und *sarpedié* nicht selten zur Charakterisierung der Volkssprache: *Par la serpedié! sont-ce-là des femmes?* Lesage II., S. 127. *Serpedié! vous ne chassez pas de race!* ib. II., S. 91; *je n'en avons sarpédié pas une gringuenaude*, Vadé[1], S. 9; ferner: Lesage, IV., 34; 150; Th. des Boul. I., 226; II., 48. — Heute ist *sarpédié* in der Mundart von Rouchi (Hécart) gebräuchlich. *Sarpeguié* und *sarpejeu* (aus *serpe dieu*) begegnen in Pariser Vulgärtexten des 18. Jahrhunderts: *Sarpeguié j'dis*, *nous vla ben!* Lettres de la Grenouillère, S. 36; Har. S. 86; *Sarpejeu*, *fais-en l'épreuve*, Vadé[1], *Jerosme et Franchonette* sc. 4; 10; id., *les Racoleurs* sc. 10; ferner Poissardiana S. 32, 119; Mad. Eng. S. 10; 23; 28; 47 etc. *Sarpéjeu! tu veux donc périr?* Mad. Eng. S. 29, 47. *Sarpéjeu! Malheur à celui qui l'a pris!* Th. lyon. II., 116. — *Sarpajéu* ist aus dem Npr. durch Mistral bezeugt.

(par le) sacre Dieu muß bereits im 14. Jahrhundert als Beteuerung beliebt gewesen sein, wie aus folgender Stelle bei Deschamps I., S. 273_{21} hervorgeht: *Encores ay je d'autres veus Jurer . . . Par le sacre que Dieux sacra.* Belege für *sacre Dieu* finden sich in der Literatur des 16. und des 17. Jahrhunderts: *Sacre Dieu*, *respondit Villon*, *tant vous estes*

sage, Rab.[2] II, S. 311; *sacre Dieu, vous chieriez partout sus l'instant que les auriez veues*; ib. S. 311; *voyant cestes armoiries sacre Dieu, le fond de vos chausses feroit office de Lasanon*, ib. II., S. 312; ferner: Coccaie S. 70. In der volkstümlichen Literatur des 18. und 19. Jahrhunderts *par la sacredié*, Vadé[1], IV., 254, wo der Geschlechtswechsel auf Angleichung an Formen wie *par la fête-Dieu*, *par la mordié* etc., (s. ob. *la vraie corps dieu*, *par la sanguié* etc.), beruhen dürfte: *Par la sacredié qu'eu compere*, Rec. de pièces rar. IV., 53; Labiche I., 123; *saquerguié*, Vadé[1], IV., 304. Noch heute sind in der Pariser Volkssprache *sacrédié* und *sacredié* (aus sacré + dieu) in Gebrauch (Villatte; Larchey). Ob in *sacredié* eine Fortbildung von altfrz. *par le sacredié* oder eine abgeschwächte Form von *sacrédié* zu sehen ist, ist nicht zu entscheiden. Tatsache ist, daß sie heute nebeneinander in Gebrauch sind. In den Mundarten ist *sacredié* resp. *sakerdié* die fast ausschließlich begegnende Form: Norm. (Jònain); saintong. (Du Fresnay); pic. (Jouancoux s. v. moneux); rouchi (Hécart); St. Pol săkĕrdyė und *săkŏrdyė* (Edmont); Lille: *saquerdier* (Vermesse); — Franche-Comté: *sakerdhyé* (Richenet); Langued.: *sacorrodieu* (Mistral; Piat s. v. *sacrebleu*).

2. In verschleierter Form.

a. **Verkürzte Formen.**

α) Kürzung am Ende des Wortes: deu erscheint als dé (gué).

pardé, aus altfrz. *pardeu* ist hier zu nennen, soweit es nicht etwa als mundartlich entwickelte Nebenform von *pardieu* aufzufassen ist, vgl. Suchier, *Altfrz. Gr.* § 22. Bemerkenswert ist, daß es vorzugsweise, wenn auch nicht ausschließlich im Altfrz. im Reim oder in der Assonanz sich findet, s. Einl. In der Farce du Gouteux begegnet es auch am Anfang des Verses: *Par dé, à ce que (je) puis cognoistre*, A. th. fr. II., 180; *Par dé, de ce suis bien marmot*; ib. II., 183 und im Anfange des XVII. Jahrhunderts in der Prosa bei Ber. de Verv. S. 267: *Pardé! monsieur, dit-il, ce sont bêtes.* — Mundartlich ist *pardé* im Poitev. des 16. Jahrh. be-

legt, Gent. Poët. S. 30; heute *padé* im Champ. und im Patois von Montbéliard (Baudouin; Contejean).

pargué ist eine mundartliche Nebenform zu *pardé*, die seit dem XVII. Jahrhundert sehr häufig im französischen Lustspiel begegnet und hier ungebildeten Leuten in den Mund gelegt wird: *Pargué! Perrette tout ça est drôle.* Lafont. VII., 495. *Pargué, je serois donî un fripon?* Marivaux IV., 24; ib. IV., 44. Ferner: Regnard I., 536; Dancourt III., 337; Marivaux III., 218; Gueulette S. 18 etc. — Heute ist *pargué* im Patois von Haut-Maine gebräuchlich (Montesson).

en non Dé (vgl. *en nom Dieu*) läßt sich besonders aus den Fabliaux des XIII. und XIV. Jahrhunderts nachweisen: *Vous l'avez trové, en non Dé.* Fabl. III., 101; ib. III., 61; *Voire fait Mousès, en non Dé* II., 40. Fabl. II., 41; ib. II., 252.

(por) par le cor(s) Dé: *Avoi, dist-il, por le cors Dé, Dangier aviés apaisie,* Rose I., 241_{10}. *N'aurés de moi, par le cors Dé,* Rose I., 309_{10}; *Par le cor Dé, si fera* Chansons XII., 15; *pe le quaudé* bei Rab.[2] I., 685, das Burgaut des Marets et Rathery als poitev. Form von *corps Dieu* auffassen, erklärt Lanusse S. 33 als Lothringisch unter Hinweis auf A. Loiseau, *Rapports de la langue de Rab. avec les patois de la Touraine et de l'Anjou* 1867.

par le cuer Dé: *Par le cuer Dé, mar les avés gastées,* Alisc. 473; einen späteren Beleg gibt Tolle aus dem Rom. de la Rose I., 309_{10}.

par les dens Dé: *Mais vous ne m'eschapperés point, Ne vous, ne vous, par les dens Dé!* M. et Mich., S. 343.

ventregué, ventrigué sind im Lustspiel des XVII. und XVIII. Jahrhunderts zur Charakterisierung des Bauern gebräuchlich: *Ventregué! que veux-tu que j'en fasse?* Lafont. VII., 449; *ne me frappez pas.* (Autre soufflet) *Oh! ventregué,* Mol., *Don Juan* II., 3; ferner: Hauteroche, *Nobles de la Province* I., 10; Brécourt, *Noce au Village,* s. Mél. IV., S. 114 (ventrigué); Dancourt I., 308; 342; Marivaux IV., 80 etc. — *Ventrigué,* Cyr. de Berg., *Péd joué* II., 2.

par le sang dé: *Par le sang dé, s'ils ne sont plus de*

sept, laissez-les, Du Fail[2], S. 69; Ber. de Verv. verwendet auch *sandé: Sandé, celui-là savoit bien le tu autem!* S. 210; desgl. S. 155. Mundartliche Formen in schriftsprachlichen Komödien des 17. und 18. Jahrh. sind *par le sangué*, Cyr. de Berg., S. 257: *palsangué*, Regnard I., 578; Lafont. VII., S. 455; 456; Dancourt III., 265, 338; IV., 19; 20 etc.; Mol., *Festin* II., 1; Vadé[1] S. 34; Marivaux I., 170; Lesage, *Amours de Nanterre* sc. 12; *par la sangué* (s. ob. *par la sanguié* und *la vraie corps dieu!*), Cyr. de Berg. *Péd. joué*, s. Mél. IV., S. 114; *parlasangué!* Marivaux I., 151.

testigué, (par la) taitigué, tétigué: *Testigué, est-ce à cause qu'ous êtes Monsieu*, Cyr. de Berg. S. 252; ib. S. 258; 263; *testigué, si notre maître venoit à vous trouver*, Lafont. VII., 446; 451. — *Par la taitigué elle nara ren perdu pour l'attente.* Conf. agr. S. 35. *taitigué* ib. S. 62. — *Tétigué, ne me frappez pas*; Mol., *Don Juan* II, 3; ferner id., *Medecin m. lui* I., 6. Daneben begegnen ebenda *tastigué* und *tatigué*, letzteres nach dem Dict. de Trévoux „*fort en usage chez les gens de village*": *Tastigué! vous avez biau dire*, Lafont. VII., 456; ib. 449; ferner: Th. ital. IV., 547; — *Tatigué, queu malin!* Regnard I., 585; Marivaux III., 284. Vadé[1], *Nicaise* sc. 7: *Tatigué, quelle allumette!* Marivaux IV., 80; ib. IV., 21.

chardé begegnete mir vereinzelt bei D'Aubigné, S. 226: *Chardé, que vous este brave!*

par la morgué und das außerordentlich häufige *morgué* finden sich wie *pargué, tatigué, vartigué* etc. in der Komödie des 17. und 18. Jahrhunderts: *Par la morgué, ce que j'entends-là me dérange de vous remarcier*, Marivaux IV., 6; Lesage III., 78. — *Morgué queu mal te fais-je*, Mol., *Don J.* II., 1; *Morgué qu'alle a bonne meine cette premiere foi là*, Marivaux IV., 19; ib. IV., 40. Regnard I., 521; 536; 541 etc., Montfleury, *Fille du capitaine* IV., 11; Th. ital. IV., 226; Vadé[1], confident heur. sc. 10; Th. des Boul. II, 29; mundartlich begegnen im pat. orléan. des 17. Jahrh. *(par la) morgoué* Maz. orl. S. 30; 39; *morguai* in der Pariser niederen Volkssprache (D'Hautel); *morgué* in einem normannischen Denkmal aus dem Beginn des 19. Jahrhunderts: *Veut-il morgué*

flûter plus haut qu'il n'a l'trou fait? Anquetil, *Partie de Mer*, in: Rev. des p. pop., Oktob. 1903, S. 138.

(par la) vertigué: *Par la vertigué, j'ai voulu gager plus de cent fois.* Sorel, S. 264. Südfranz. *pré la vertudé* findet sich bei D'Aubigné, S. 160. — *Vartigué! quoy? M'estimez-vous indaigne De ficher mon eschalas dans vote quarquié de vigne?* A. th. fr. IX., 175; ferner: Cyr. de Berg. *Péd. joué*; s. Mél. IV., S. 114; Marivaux, *L'isle de la raison* I., 4; id., *Dénouement imprévu* sc. 1.

por les angoisses Dé: *Trahiz, por les angoisses Dé? Qui es tu qui m'as affronté*, Fabl. IV., 188.

par la seinte croise de de: *Fai droit jugar par toe anor, Par la seinte croise de de!* Ren. V[a] 479.

sarpegué (s. ob. *serpedié*): *Sarpegué j'enrageois d'être aveuc vous autres*; Vadé IV., 300; desgl. ib. sc. 11.

(par la) saguergué: *Saquergué, tu me le paieras*, Vadé[2], Pipe cassé, Oeuvres poiss., S. 40; ib. IV., 298. *Hé par la saguergué, tais-toi* Oeuvres poiss. ib. S. 57; *saguergué, queu sabat*, ib. S. 62. Heute ist *sakergué* nach Corblet im Picard. gebräuchlich.

dieu erscheint als di (gui).

pardi wurde von Le Duchat und Ménage unrichtig auf *per diem* zurückgeführt. Scheler *(Dict.)* leitet es von it. *per Dio* ab. Für die Richtigkeit dieser Herleitung könnte sprechen, daß es erst etwa seit dem 16. Jahrhundert begegnet. In Anbetracht der mundartlichen Verbreitung von *pardi*, sowie angesichts der normannischen Form *pargui*, Mourant S. 59, 60 und des englischen Lehnwortes *pardy, perdy*, das bei Chaucer und Shakespeare häufig begegnet (vgl. Lange S. 12; Hoffmann S. 10; Swaen S. 59) will mir Littrés Ableitung von *pardieu* oder auch *pardiu* als wahrscheinlicher erscheinen. Der Literatursprache gehört *pardi* noch heute an. In derselben läßt es sich bis gegen Ende des 16. Jahrhunderts zurückverfolgen: *Pardy, mademoiselle, vous estes bien rouge* Big. et Touches, Les Escraignes diionoises S. 160. *Pardi, que demande-vous toi?* Sorel S. 290; *Oh! pardi, mon fermier, vous avez plus d'esprit que votre maître* Lafont.

VII., 491; Marivaux, *Double inconst.* I., 4. *J'en étais sûr, pardi, pensa Tartarin*, Daudet², S. 98. Weitere Beispiele: Var. hist. et litt. IX, 191 (1631); Paris rid. S. 94; 95; Lesage, *L'école des Amants*, sc 2; Gueulette S. 140, 149; Marivaux, *Préjugé vaincu* sc. 2; id., *Double inconst.* II., 1; 5; 6; 7 etc.; Hauteroche, *Appar. tromp.*, letzte Szene; Th. des Boul. I., 38; 42; 144; 149 etc; Voltaire, *Ecoss.* I., 1; Paul de Kock, *Georgette*, c. 4; id. *Un jeune homme charmant*, 1839, I., 113; 168; 184; 201; 266; II, 123 etc.; Th. lyon. I. 24; 26; 210; 250; 252 etc.; Daudet² S. 70, 120, 165 etc.; Daudet³ S. 150; 294 etc. Von den Mundarten kennen *pardi* das Norm und Poitev. des 17. Jahrhunderts (Ferrand S. 28; Gente poët. S. 60). Heute begegnet es in weiter Verbreitung: Vgl. Champ. (Heuillard); Vosg. (Haillant); Lorr.; Rouchi (Hécart); Liég. (Th. liég. S. 12); Bresse louh. (Guillemaut). — Franche-Comté (Richenet); Dauph. (Moutier); Limous. (Chabaneau[10]); Gasc. (Cenac-Moncaut).

cordi: --*! gle se faschit à mé et dit que* . . . D'Aubigné S. 169.

palfrancordi aus *par le franc corps Dieu* wird von Métivier für das Normannische bezeugt. S. Einleitung S. 1.

tête-Di ist im Dict. de Trévoux als „jurement" registriert.

cadédi, Neuprov., s. Mistral.

vretudi: *O vretudi! si ne me vou zi pas viré* . . ., D'Aubigné, S. 97.

par la mordi und mordi waren aus schriftsprachlichen Texten des 17. und 18. Jahrhunderts nachweisbar, wo sie meist im Munde der Gaskogner erscheinen: *Oui, mordi, jé lé cherche*, Mol., *Fourb. de Scap.* III., 2; *voilà, mordi un bon gascon*, Th. ital. III., 36. *Par la mordi! je l'en défie!* Lesage IV., 343; *Oh, mordi! v'là bian des çarimonies!* Lesage II., S. 515, sc. 22; ferner: Paris rid. S. 90; 105; 106; 169; Gueulette S. 104; Marivaux, *L'heur. stratagème* sc. 3. Unter den heutigen Mundarten kennen *mordi* das Normannische

[10]) Chabaneau bemerkt dazu: *pardi signifie „certes, sans insistance". On n'y sent plus rien qui rappelle un serment. La même chose est à dire „ma fi".*



(Métivier), das Pikardische (Jouancoux) und das patois messin (J. de Saulney). — bon mordi: *Bon mordi*, Les Promenades à la guingette, Troyes 1718, S. 18, s. *Mél.* IV., S. 114.

(par la) sandi ist als *juron gascon* im Dict. de Trévoux und von S.-V. registriert. Bezüglich des Geschlechts vgl. *par la sanguié* und *la vraie corps Dieu*. Heute begegnet *par la sandie* in der Mundart der Vogesen (Monnier); *sangî* im Limousinischen (Chabaneau).

sacredi und sacrédi sind im Poitev. des 18. Jahrhunderts (Rev. des langues rom. 1879, S. 74) und in den heutigen Mundarten von Anjou (Menière) und Montbéliard (Contejean) anzutreffen.

malacardi, d. i. *mala car* (carnem) *dieu* wird von Villefranche S. 237, 239, 241 in Lyoner Texten des 18. Jahrhunderts mitgeteilt. *Mala* ist hier in Angleichung an Verbindungen wie *male peste*, *mala peino* in lediglich verstärkendem Sinne hinzugesetzt.

bondi, boudî begegnen in Berry (Coudereau) und Limousin (Chabaneau). Daneben kennt die Mundart von Berry *bondzi* und verstärktes *cré* (= *sacré*) *bond'zi* (La Loje)[11].)

β) Kürzung am Anfang.

crédieu aus *sacrédieu* wird von Villatte, *Parisismes* zusammen mit *crédié* aufgeführt. Letzteres begegnete mir in der Literatur bei Labiche III., 302, 328. Mundartlich sind heute *krĕ dyĕ* im Pic. von St. Pol (Edmont), *crédiou* im Langd. (D'Hombres et Charvet) gebräuchlich; *crédia* wird in Labiche's *Misanthrope de l'Auvergnat* sc. 11 dem Auvergnaten in den Mund gelegt.

tu Dieu, tudieu, verkürzt aus *vertudieu*, wie bereits Cotgrave s. v. *tudey* richtig erkannte (vgl. Nyrop *Gramm. hist.* § 522; Thomas, *Mélang. d'étym. fr.* S. 159) finde ich seit dem 16. Jahrhundert: *tu Dieu! vous faites les rustres!* Du Fail[2], S 64; 75; *Tu-Dieu, je l'ay rechappé belle!* A. th. fr. IV., S. 48; ib. V., 339. — *Tu Dieu! comme il bat votre*

[11]) La Loje verzeichnet auch bond'la als *juron*. Offenbar liegt darin eine Anbildung an *nom de là* (für *nom de Dieu*) vor, woneben auch *nom de ci* vorkommt.

poux! Boursault, *Medecin vol.* I., 11; *Tudieu! Quelles commères!* Lesage II., 120. Ferner: Mol., *Amph.* I., 2; Dancourt I., 49; 186; 357; III., 293; 329 etc.; Boursault, *Portrait de peintre* sc. 8; Baron, *La Coquette et la fausse prude* III., 1; Voltaire, *Enf. prodigue* IV., 7; V., 7; Lesage, *Monde renversé*, sc. 2. — Lothr. tudey, von Cotgrave bezeugt; zweifelhaft ist, ob *tidié* hierher gehört, oder ob es eine verkürzte Form von *tatidié* (s. ob.) darstellt. Es begegnet Har., S. 55.

tigué aus tatigué begegnet als Vulgärausdruck bei Cyrano de Berg., S. 266: *Tigué, queuque guiais!*

γ) Dieu fehlt.

Nprov. sacre milo! s. Mistral.

double milo, ib.

mille milliasse de . . . in der Mundart von Perche, Genty S. 9.

mille millions de milliasses: — *Ce sont ces sacrées femmes*, Daudet[1], S. 51.

triple nom aus *triple nom de Dieu:* Romancero de Champagne II., 131.

sacré nom (scil. de *Dieu*) wird bei S.-V. und Larchey verzeichnet. Mundartlich begegnen *säkrenõ* in Bournois (Roussey *Suppl.*), *sacarranoum* in Pruxan (Jourdanne). Das Norm. kennt in gleicher Verwendung heute *satir nom*, Lecoeur S. 207, das in der Form *satinon* auch aus der Literatur des 18. Jahrhunderts zu belegen ist: Cassandre aubergiste, parade jouée en 1765, vgl. *Mél.* IV., S. 114.

bibant für *Diu bibant* und mit Apherese der ersten Silbe auch *bant*, das wiederum durch *double* verstärkt wird, gehören der Mundart von Béarn an (Lespy-Raymond s. v. *Diu*).

par le sang neben seltener gebrauchtem pour le sanc: *Voiz pour le sanc.,* . . . *Ele vient d'avoec nostre preste.* Fabl. III, 196; *Par le sang, vous povez despendre Tout vostre vaillant*, A. th. fr. III., 434; ib. VII., 376; *par le sang, je renague* Rab.[2] I., 688. *Par le sang! par la mort! mon petit gentilhomme, Il faut donc vous apprendre à respecter les gens?* . . . Musset I., 251. Vgl. ferner: Larivey, *Les*

Jaloux IV., 6; Molière, *Fourberies de Scapin* II., 9; Musset III., 274. Mundartl. *paleshan* ist nach Bridel in der Gegend von Fribourg in Gebrauch. Mit weiblichem Artikel begegnen *par la sang*, *la sang* oder auch einfach *sang:* Mol., s. Livet s. *jurons*; Richer, *Ovide bouffon*, s. Mél. IV., 113; Th. it. I., 224; IV., 196; 344; Hauteroche, *Nobles de la Prov.* IV., 9; *la sang!* Molière, *Escarb.* sc. 8. — *sang!: Cor*, *sang*, *chair*, *mort*, *ventre*, *vertu*, *Retirez vous teste de diable*, La Tasse, in Rec. de pièces rar. III., S. 48; Dancourt III., 338; Th. des Boul. IV., 244. Heute ist *sang* in der Mundart von Berry im Gebrauch (Jaubert).

par le sainct sang: *Vecy pour moy trop grant esclandre! Par le sainct Sang!* Fournier[1], S. 165.

bon sang als verstärkte Form für *sang (dieu)* begegnet als Affektausruf: Berry (Tissier s. v. *petrelle*; Jaubert); Vendôm. (Martellière); Anjou (Menière) und in d. Bresse Louh. (Guillemaut). Im patois blaisois ist *bon sang* nach Thibaut „exclamation qui n'est considerée comme juron que lorsqu'on la fait suivre des mots de Dieu ou précéder du mot sacré".

bon sang de bon sang und bon sang de sang verzeichnet Villatte *Parisismes.*

par le ventre: ... *Et par le ventre Jure*, *et puis dist ainsi au Prestre:* Fabl. II., 73. Analog *par la sang* findet sich im 17. Jahrhundert *par la ventre* mit weiblichem Artikel in Beteuerungen: *Par la ventre*, *je le veux sçavoir*, Hauteroche, *Le cocher*, sc. 20; ib. *Appar. tromp.* I., 11. Häufiger ist einfaches *ventre!* seit dem 16. Jahrhundert zu belegen: *ventre de . . . je renie*, *elles sont Ceans* A. th. fr. VI., 69; IV., 6; *Ha*, *ventre! tu es plus farouche que n'est la biche au bois*, A. th. fr. IX., 73; ib. S. 74; Ah! *ventre! il est tout vrai*, Corneille, *Illust. com.* III., 3 (L.). Weitere Belege: La Tasse, in Rec. de pièces rar. III., 48, s. o. *sang!* A. th. fr. IX., 80, 83, 84; Le Railleur, Com. 1636, I., 4; II., 3; II., 4; II, 4; III, 4; IV., 4, 5; V., 2 etc.; Cyr. de Berg. *Péd. joué* II., 10; De Villiers, *Festin de St. Pierre* II., 7; Mol., *Fourb.* II., 9; Montfleury, *Mariage de rien* sc. 11; Hauteroche, *Nobl. de la Prov.* I., 8; Th. des Boul. 1756, II., 242; III., 244; Lesage,

Trois Commères III., 1. Mundartliche *bentré* und *bentre* begegnen in schriftsprachlichen Komödien des 17. Jahrhunderts: Mol., *Bourg. gentilh.* V., 7; Quinault, *Les Fêtes d'Amour*, Prologue.

ventre sus ventre, verstärktes *ventre(dieu)*: *Ventre sus ventre, ne tient on autre compte des vaillans cuisiniers?* Rab.² II., S. 206. *A! ventre sus ventre! tue! tue! L'ennemy voyant mes moustaches relevez, fuira devant moy* Var. hist. et litt. VI., 280.

(par la) teste, (par la) tête begegnen namentlich in den Komödien des 17. Jahrhunderts: *Par la mort! par la tête! par le ventre! si je le trouve, je le veux échiner*, Mol., *Fourb. de Scap* II., 9. *Lui! lui? Par le sang! par la tête! s'il était là, je lui donnerais tout à l'heure de l'épée dans le ventre.* ib.; ferner: Cont. de Mol. I., 53; Th. it. III., 38; teste de . ., teste (scil. Dieu): *Ah! teste de! je voy bien que je ne seray cogneu*, A. th. fr. VI, 71; *O teste! ô mort! Il se repentira du tort.* A. th. fr. VII., 377. Weitere Belege: Corneille, *Illust. com.* III., 10; Cont. de Mol. I., 56; Loret, *Poés. burl.* S. 185; Gombauld *Epigr.* 1657, s. Livet II., S. 624; Th. des Boul. 1756, s. *Mél.* IV., 113; Lesage, *Trois Commères* III., 1.

cap-de, cadde, cade begegnen auf südfranzösischem Sprachgebiet und entsprechen nordfranzösischem *teste de (sc. Dieu)*: *Cadde, qu'aco n'es pas dun joun* . ., Goudelin S. 12. Vgl. ferner Mistral.

(par la) chair: *Par la chair, je renie*; Rab.² I., 688. *Par la char, le ventre et la mort! Jamais hommes ne me fit tort*, A. th. fr. VII., 359. *Par la chair vous serez batue*, La Tasse, in Rec. de pièces rar. S. 45; ib. III., 61. Ebenda begegnet als Affektausruf *chair!* S. 48. Vgl. o. *sang!* Jüngere Belege fehlen mir.

par le corps: *Par le corps, je renonce.* Rab.² I., S. 688; *Par le corps, mon maistre est vendu.* A. th. fr. IV., 285. Auch *cor* begegnet als Beteuerungsausdruck: *Cor ie ne sçay.* La Tasse, in Rec. de pièces rar. 157; *non, cor*; ib. III., 67; desgl. II., 48; IV., 103. *Corps D . . ., mais je ne veux pas blasphemer.* Coccaie, S. 129.

par ce corps dürfte eine in profanen Gebrauch übergegangene solenne Eidesformel darstellen (vgl. *par ceste croix* und s. Einl.): *Par ce corps, Quant il faut que j'aille dehors, Sy tost qu'elle en est advertye . . Elle pleure comme un ongnon.* Fournier[1] S. 313.

le coste: *Jesus, le coste et la teste! Par mon serment cestoye bien beste.* Farce du Raporteur, Michel II., 29.

par la gorge: *Ne vous déplaise, par la gorge! ce sont les images qui y sont jour et nuit,* Ber. de Verv., S. 160.

par le cuer begegnet mir nur in altfranz. Zeit: *Et jure le cuer et la mort.* Ren. I., 723; *Mes par le cuer et par les plaies Je t'en ferai si grant venchance Que* . . . ib. I., 726.

par la boielle, par les boiaus: *Par le sanc et par la boiielle! Murdrière ainsi n'en irez pas,* Miracles IV., 217; *Par les boiaus* . . . . *Iure* . . . . Fabl. II., 73.

par la froissure, por la froissure begegnen wie die vorgenannten Bezeichnungen nur in der altfranz. Periode: *Vois, dist li quens, par la froissure! Or tost apries grant aleure!* Wistasse le moine 1129, God. Compl. s. v. froissure; . . . . *Por la froissure et por la teste, Ele vient d'avec nostre preste.* Fabl. III., 196.

par les pieds: *Je le vous iure* . . . . *par la teste et par les pieds,* Panurge S. 12.

(par la) vertu: *Sy feres vous par la vertu!* Farce nouv., Michel II., 40. *Tu me demens: par la vertu! Marault que tu es,* A. th. fr. IV., 301; *par la vertu, j'ai quasi dit tout outre,* Ber. de Verv., S. 282; ferner D'Aubigné S. 275. — *Vertu, qu'elle est puante!* Fournier[1], S. 279; *oh, vertu je ne scay que je doy faire,* A. th. fr. VI., 74; ib. IV., 299.

par la marci ist aus Pariser Vulgärtexten des 18. Jahrhunderts zu belegen: Rec. des Sarcelles, 1764, s. Mél. IV., 114.

(par la) mort; la mort: *Et, par la mort! non a,* Fournier[1] S. 100 *Ha, par la mort, si [le] ferez,* A. th. fr. I., 88; ferner: Cyr. de Berg., *Péd. joué* II., 10; Mol. *Scap.* II., 9; id. *Amph.* I., 2; Cour. de la Fronde I., 74; Regnard I, 283; Th. it. I., 224; 455; Musset I., 251; III., 274. Das Neuprov., speziell d. Mundart v. Nice, Rouergue und Velay kennt *per la mouort* (Mistral). — La mort: *La mort, tom-*

bons en arrière, A. th. fr. II., 255. Vgl. auch Mol. *Escarb.* sc. 21: *Et il vaudrait bien mieux que vous jurassiez, vous, la tête, la mort et le sang, que de faire ce que vous faites.* — Ebenso mort Vgl. *Je ne jureray plus mort, sang, teste, ni ventre*, Loret, *Poés burl.* 1647, S. 185 (Livet II., S. 624). *Il faut dire en déterminé: Mort! Teste! Sang!* Gombauld, *Épigr.* 1657, S. 19 (vgl. ib.); ferner Lesage, *Les trois Commères* III., 1; Th. des Boul. II., 242; III., 244. Heute begegnen *mòr* in der Mundart von Lüttich: (Th. liég. S. 31; 47; Forir.); *morda* aus mort dea (analog *oui-da*) im Champ. Romancero I., S. 37; *kre-mor* = sacré mort im Dialekt von St. Pol (Edmont), *per la digno mort* im Neuprov. (Mistral). In Analogie an *milzieux* etc. bildete man *mille morts*, das aus den Lettres bougrement patr. du père Duchêne, s. Mél. IV., S. 115 zu belegen ist; *mort de mort, de mille morts* analog *dieu de dieu, bondieu de bondieu* (s. Einl.) findet sich als besonders nachdrücklicher Affektausruf bei Musset, Oeuvr. III., 314.

par san-pitihe = *par saint pitié*, scil. *Dieu*, ist für die Mundart der normannischen Halbinsel Cotentin durch Joly-Sénoville bezeugt; vgl. oben norm. *par la pité Deu.*

par la croix: *Ouy, par la Croix! Ainsi servit, que je devise...* Fournier, S. 160. Wegen neuprov. *pecrous*, s. Mistral.

par la passion: *Par la passion, je cuide, que je l'ay fendue*, A. th. fr. I, 335. Heute ist auf provenz. Gebiet nach Mistral *per la passiéu* als juron im Gebrauch.

par les plaies: *Par le cuer et par les plaies Je t'en ferai si grant venchance, Que ...*, Ren. I., 726; *Il se lieve, jurant les plaies*; Fabl. IV., 123. Noch zu Beginn des 17. Jahrhunderts war diese Beteuerung gebräuchlich: ... *Pour avoir trop souvent parlé de Dieu à reculons, le prenant par la teste ... et par les playes*, Panurge, S. 110. Als Affektausruf ist mundartliches *plagues* bei Du Fail[2], S. 103 zu belegen: *Plagues! ce seroit assez pour devenir pire que fol.*

par le boin jour: *Et si vous di, par le boin jour, Que, se je demouroie VIII. jours Ne perderoie ... Le pieur louche de chaiens*, Fabl. II., 162. Ein im heutigen Patois von

Beaune in beteuerndem Sinne gebräuchliches *jor* darf vielleicht als abgekürztes *jour dieu* aufgefaßt werden.

sacre für *sacredieu* oder *sacrédieu* ist in der Pariser Volkssprache als Fluchwort nicht selten zu hören. In der Mundart von Lüttich *sakri* (Forir). Auch im Nprov. ist *sacre* im Gebrauch (Piat).

satire wird in der gleichen Bedeutung wie *sacre*, *sacré* von Pluquet, S. 95 für die normannische Mundart bezeugt.

sakremein ist in der frz. Schweiz (Bridel) *sakremã* in der Mundart von Pléchâtel (Dottin), *sakermén* im Patois rouchi (Hécart) gebräuchlich. Diese Formen erklären sich als verkürzte Formen von *sacrement Dieu* (s. ob.).

Die vollständige Arbeit erscheint im Verlage von Wilhelm Gronaus Verlagsbuchhandlung in Berlin, Chemnitz, Leipzig.

Lebenslauf.

Ich, Rudolf Zöckler, evangelischer Konfession, bin am 12. Dezember 1881 zu Gießen als Sohn des Stationsvorstehers August Zöckler geboren. Ich besuchte das Gymnasium meiner Vaterstadt, an welchem ich Ostern 1900 das Zeugnis der Reife erhielt, und widmete mich seitdem dem Studium der neueren Sprachen und des Lateins neun Semester hindurch an der Universität zu Gießen, die ich nur im Sommersemester 1902 verließ, um in Frankreich meine Sprachkenntnisse zu erweitern. Während meiner Studienzeit in Gießen besuchte ich die Vorlesungen und Seminarübungen der Herren Professoren und Dozenten: Behaghel, Behrens, Dieterich, Goetschy, Groos, Gundermann, Messer, Siebeck und Wünsch.

Bei der Ausarbeitung vorliegender Arbeit verdanke ich der Güte des Herrn Professor Dr. Behrens, welchem ich mich zu aufrichtigstem Dank verpflichtet fühle, vielfache Unterstützung und wertvolle Ratschläge.

Ich bestand die mündliche Doktorprüfung am 1. August 1904.

Druck von Wilhelm Gronau's Buchdruckerei, Berlin-Schöneberg.